

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4689

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4689



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

2023



21

Nachhaltige
Entwicklung,
regionale und
internationale
Disparitäten

Neuchâtel 2023

Seniorinnen und Senioren in den Städten

City Statistics

Themenbereich «Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

**City Statistics – Lebensqualität in den Städten,
Das Wichtigste in Kürze**, Neuchâtel 2023, 16 Seiten,
BFS-Nummer: 1331-2300

Junge Menschen in den Städten, City Statistics, Neuchâtel
2021, 32 Seiten, BFS-Nummer: 1156-2100

Arbeiten in der Stadt, City Statistics, Neuchâtel 2019,
28 Seiten, BFS-Nummer: 1156-1900

**Wohnen in den Städten: ein Vergleich der grossen Kernstädte
und ihrer Agglomerationsgürtel**, Neuchâtel 2017, 8 Seiten,
BFS-Nummer: 1156-1700

**Die Jugendlichen in den Städten des Urban Audit –
drei Indikatoren im Vergleich**, Neuchâtel 2012, 4 Seiten,
BFS-Nummer: 1156-1100

«City Statistics» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → Querschnittsthemen
→ City Statistics – Lebensqualität in den Städten
oder www.citystatistics.ch

Seniorinnen und Senioren in den Städten

City Statistics

Redaktion BFS, Partnerstädte
Inhalt City Statistics, BFS und Partnerstädte
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2023

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Morgane Gueniat-Bruni, BFS, Tel. +41 58 481 97 69

Redaktion BFS: Julia Bürgi, Barbara Jeanneret und Morgane Gueniat-Bruni, BFS

Redaktion, Städte: José Monteiro und Martina Schriber, Statistisches Amt Basel-Stadt;
Walter Eichhorn, Statistik Stadt Bern;
Chiara Guillet, Office cantonal de la statistique du canton de Genève (OCSTAT);
Alessandro Dozio und Roberta Schievano, Office d'appui économique et statistique (OAES) de Lausanne;
Giorgio Maric, Ufficio Statistica urbana, Città di Lugano;
Khanh Hung Duong, LUSTAT Statistik Luzern;
Nicole Wellinger, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen;
Hermann Hegner, Statistik Stadt Winterthur;
Alessandro Feller und Klemens Rosin, Statistik Stadt Zürich (SZ)

Inhalt: City Statistics, BFS und Partnerstädte

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Originaltext: Deutsch, Französisch und Italienisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken, Karten: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2023
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1156-2300

ISBN: 978-3-303-21051-2

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5	Die Sicht der neun Städte	17
Seniorinnen und Senioren in den Städten	7	Stadt Basel	
Demografisches Porträt der Personen ab 65 Jahren	7	Wanderungen und Wohnsituation nach Altersklassen in der Stadt Basel	19
Mehr im Ausland geborene Seniorinnen und Senioren in den Städten als auf nationaler Ebene	8	Stadt Bern	
Mehr Erwerbstätige als Seniorinnen und Senioren in den Kernstädten	9	Alleinlebende Personen ab 65 Jahren in der Stadt Bern	20
Seniorinnen und Senioren leben häufig allein, vor allem in den Kernstädten	9	Stadt Genf	
Seniorinnen und Senioren in den Städten verfügen über weniger Wohnraum als schweizweit	11	Herkunft und Migrationsstatus von Personen ab 65 Jahren	21
Seniorinnen und Senioren mit Wohneigentum leben häufig ausserhalb der Kernstädte	12	Stadt Lausanne	
Seniorinnen und Senioren nutzen hauptsächlich den motorisierten Individualverkehr	13	Seniorinnen und Senioren und die Wohnproblematik	22
Relativ uneinheitliche Preise für den öffentlichen Verkehr	13	Stadt Luzern	
Seniorinnen und Senioren leben weniger als 400 Meter vom nächsten Café oder Restaurant entfernt	14	Wohnsituation der älteren Bevölkerung in der Stadt Luzern	23
Gesundheitsdienstleistungen in weniger als drei Kilometer Entfernung	14	Stadt Lugano	
Todesursachen: kaum Unterschiede zwischen den Städten und schweizweit	15	Die Auswirkungen der Altersheime auf die Bevölkerungsbilanz in Lugano	24
		Stadt St. Gallen	
		Wohnraum und Mieten von Personen ab 65 Jahren in der Stadt St.Gallen	25
		Stadt Winterthur	
		Ältere Bevölkerung ist in Winterthur untervertreten	26
		Stadt Zürich	
		Kontakte älterer Menschen: tickt die Stadt Zürich anders?	27

Einleitung

Personen ab 65 Jahren machen einen grossen Teil der Schweizer Bevölkerung aus, sowohl auf nationaler Ebene (19,0%) als auch in den neun grössten Städten des Landes (durchschnittlich 17,5%). Diese in der Regel durch den Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand gekennzeichnete Lebensphase eröffnet neue Perspektiven, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich, insbesondere in gesundheitlicher oder finanzieller Hinsicht.

Die vorliegende Publikation stützt sich auf die im Rahmen von City Statistics erhobenen Daten zu den neun grössten Schweizer Städten und deren Agglomerationen: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen, Winterthur und Zürich. Sie präsentiert anhand der jüngsten verfügbaren Daten eine Momentaufnahme der Lebenssituation von Personen ab 65 Jahren in den Partnerstädten des Projekts. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) haben die neun Städte aktiv an der Erstellung dieser Publikation mitgewirkt. Unterstützt wurden sie dabei vom Bundesamt für Raumplanung (ARE), dem Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

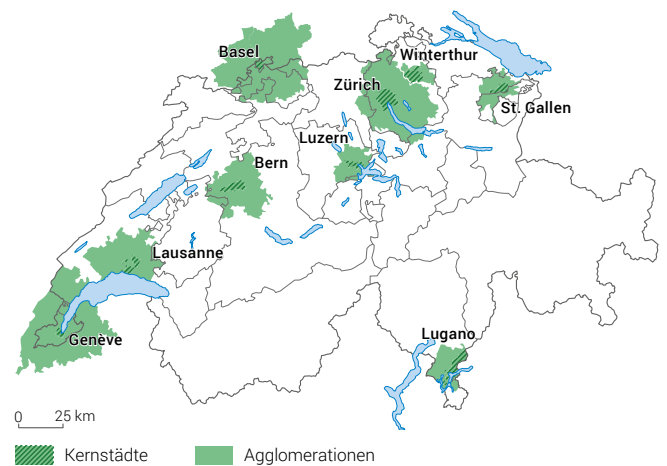
Der Teil des BFS bietet einen allgemeinen Überblick über die Thematik der Seniorinnen und Senioren in den Städten, während die Partnerstädte Erfahrungsberichte auf lokaler Ebene verfasst haben. Die einzelnen Analysen beziehen sich jeweils auf einen bestimmten Aspekt der Thematik auf Stufe Stadt oder Agglomeration.

Die neue Veröffentlichung beleuchtet somit Dimensionen der Lebensqualität, die für Seniorinnen und Senioren in grossen Städten besonders wichtig sind. Sie setzt die Publikationsreihe im Rahmen von City Statistics fort, die bislang die Themen Wohnen (2017), Arbeiten (2019) und junge Menschen in den Städten (2021) umfasste.

Definition der analysierten Bevölkerungsgruppe

Die vorliegende Publikation bezieht sich auf die Altersgruppe der Personen ab 65 Jahren. Diese wird in der Schweiz üblicherweise zur Beschreibung der Kategorie «Seniorinnen und Senioren» in der Bevölkerung verwendet. Je nach Lebensbedingungen kann die Abgrenzung dieser Altersgruppe von Land zu Land variieren. Die UNO bezieht beispielsweise in ihre Analysen zum Thema Alter bereits Personen ab 60 Jahren ein.

Die neun Städte von City Statistics in der Schweiz



Quelle: BFS – Agglomerationsdefinition 2012, City Statistics 2020

© BFS 2023

Seniorinnen und Senioren in den Städten

Demografisches Porträt der Personen ab 65 Jahren

Die Lebenserwartung der Schweizer Bevölkerung ist gegenwärtig eine der höchsten der Welt. Im Jahr 2022 betrug sie für in der Schweiz lebende Männer und Frauen ab 65 Jahren 19,9 Jahre bzw. 22,7 Jahre, d. h. insgesamt 84,9 Jahre bzw. 87,7 Jahre. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Wohnbevölkerung belief sich im Jahr 2022 auf nationaler Ebene auf 19,0% und in den Kernstädten¹ von City Statistics (T 1), den neun grössten Städten des Landes, durchschnittlich auf 17,5%². In Zürich und Lausanne ist der Anteil der Seniorinnen und Senioren mit 14,6% bzw. 14,5% kleiner als in den anderen Städten. In Lugano leben von allen neun Städten mit 22,8% am meisten Personen ab 65 Jahren.

In allen neun Städten ist, wie auch auf nationaler Ebene, der Anteil der Frauen ab 65 Jahren an der Gesamtzahl der Frauen höher als jener der Männer. Der Unterschied zwischen dem Männer- und dem Frauenanteil ist überall etwa gleich gross und liegt zwischen 2,7 bis 5,9 Prozentpunkten. Jedoch fällt auf, dass der Anteil der Seniorinnen in Lugano mit über 25% am höchsten ist. In Lausanne entfällt auf die 65-Jährigen und Älteren der tiefste Männeranteil (11,7%) und zusammen mit Zürich auch der tiefste Frauenanteil (17,0%) der neun Städte.

Die steigende Lebenserwartung, verbunden mit einem Rückgang der Geburtenhäufigkeit, führt zu einer Alterung der Schweizer Bevölkerung, deren Alterszusammensetzung sich verändert. Auf nationaler Ebene wuchs der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung (G1, S. 8) von 17,2% im Jahr 2012

Demographischer Kontext, 2022

T1

	Ständige Wohnbevölkerung, 2022						
	Kernstädte			Andere Agglomerationsgemeinden			Agglomerationen
	Total	Personen ab 65 Jahren	Personen ab 65 Jahren in %	Total	Personen ab 65 Jahren	Personen ab 65 Jahren in %	Personen ab 65 Jahren in %
Zürich	423 193	61 700	14,6	1001 053	183 436	18,3	17,2
Genf, Schweizer Gemeinden	203 401	32 397	15,9	407 336	67 193	16,5	16,3
<i>Genf, ausländische Gemeinden und grenzüberschreitende Agglomeration¹</i>				332 313	43 733	13,2	15,1
Basel, Schweizer Gemeinden	173 064	32 976	19,1	384 105	86 274	22,5	21,4
<i>Basel, ausländische Gemeinden und grenzüberschreitende Agglomeration¹</i>				310 680	61 165	19,7	20,6
Lausanne	140 619	20 328	14,5	297 819	49 212	16,5	15,9
Bern	134 290	23 119	17,2	290 138	65 418	22,5	20,9
Winterthur	115 129	18 931	16,4	32 353	6 595	20,4	17,3
Luzern	82 922	16 168	19,5	154 470	29 937	19,4	19,4
St. Gallen	76 328	13 544	17,7	92 165	18 665	20,3	19,1
Lugano	62 123	14 141	22,8	88 673	19 286	21,7	22,2

¹ Stand der grenzüberschreitenden Daten: 2020

Quellen: BFS – STATPOP, AREA; INSEE; Statistisches Amt Basel-Stadt und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© BFS 2023

¹ Im Text auch Städte genannt. Die verschiedenen in dieser Analyse verwendeten Raumgliederungen sind auf Seite 16 beschrieben. Im Fall von Basel und Genf wird nur die inländische Agglomeration berücksichtigt, mit Ausnahme der Tabelle T 1, die auch demografische Angaben zur grenzüberschreitenden Agglomeration enthält

² Die im BFS-Teil präsentierten Durchschnitte entsprechen dem Durchschnitt der Indikatorwerte der einzelnen Städte. Sie sind nicht gewichtet.

auf 19,0% im Jahr 2022, was einem Anstieg von fast 2 Prozentpunkten entspricht. Wird die Entwicklung dieser Anteile zwischen 2012 und 2022 in den Kernstädten betrachtet, fällt auf, dass diese nur in Lugano mit 1,8 Prozentpunkten, St. Gallen und Winterthur (0,3 bzw. 0,2 Prozentpunkte) zugenommen haben. Alle anderen Kernstädte von City Statistics verzeichnen eine Abnahme. Dies zeigt eine Entwicklung, die sich von jener auf nationaler Ebene unterscheidet. Der stärkste Rückgang in den Kernstädten ist in Zürich festzustellen: Während den betrachteten zehn Jahren hat dort der Anteil dieser Alterskategorie um 2,0 Prozentpunkte abgenommen.

Entwicklung des Anteils der Personen ab 65 Jahren in der ständigen Wohnbevölkerung, 2012–2022

In Prozentpunkten

G1



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

Wird nun die Ebene der anderen Agglomerationsgemeinden betrachtet, zeigt sich ein anderes Bild, das mehr im Einklang mit der nationalen Entwicklung ist.

Die anderen Agglomerationsgemeinden der neun untersuchten Städte verzeichnen einen Zuwachs am Anteil der 65-Jährigen und Älteren. Dieser ist in den Gemeinden um Winterthur, St.Gallen und Bern mit über 3 Prozentpunkten am grössten. In den Agglomerationsgemeinden um Lausanne und Genf ist der Zuwachs am kleinsten. In Lausanne ist die Abnahme in der Kernstadt (-1,3 Prozentpunkte) grösser als die Zunahme in den anderen Agglomerationsgemeinden (0,9 Prozentpunkte). Aus diesen Zahlen kann aber nicht abgeleitet werden, wohin die Bewegungen führen.

Mehr im Ausland geborene Seniorinnen und Senioren in den Städten als auf nationaler Ebene

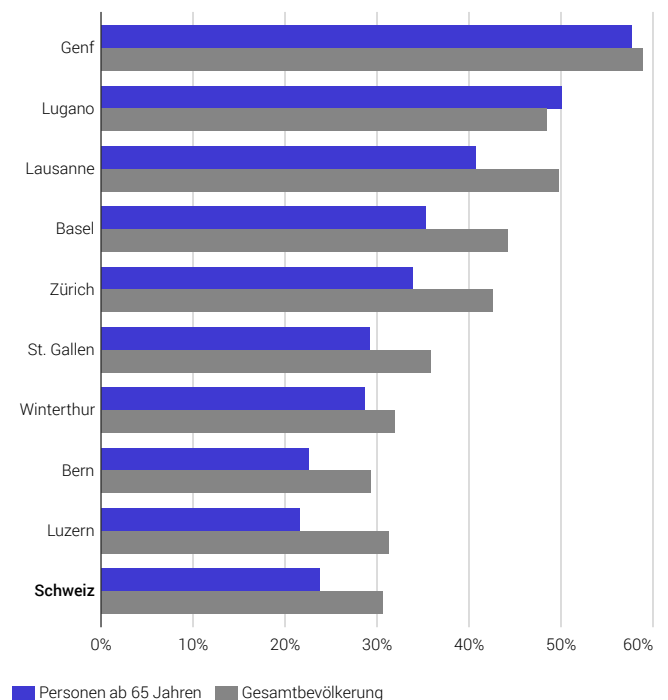
Der Geburtsort ermöglicht die Differenzierung zwischen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund der ersten Generation oder der zweiten Generation und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Dieses Merkmal ist insbesondere für die Bevölkerung ab 65 Jahren wichtig für die Messung der Sesshaftigkeit der ständigen Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund. Es lässt jedoch keine Rückschlüsse auf die Staatsangehörigkeit zu.

Der höchste Anteil von Seniorinnen und Senioren, die im Ausland geboren sind, findet sich in der Stadt Genf mit 57,7% (G2). Danach folgen die beiden anderen Städte von City Statistics in der lateinischen Schweiz: Lugano mit 50,1% und Lausanne mit 40,7%. Dies sind gleichzeitig die drei Städte mit dem höchsten Anteil an im Ausland geborenen Personen in der Gesamtwohnbevölkerung der neun Städte. Luzern (21,6%) und Bern (22,6%) sind die beiden Städte mit dem niedrigsten Anteil an Personen ab 65 Jahren, die im Ausland geboren sind. Der Unterschied zwischen Luzern und Genf beträgt folglich 36,1 Prozentpunkte.

Im Ausland geborene Personen, 2022

Anteil an der ständigen Wohnbevölkerung, in den Kernstädten

G2



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

Wird die Gesamtbevölkerung betrachtet, hat Genf den höchsten Anteil an im Ausland geborenen Menschen (58,9%) und Bern den niedrigsten (29,3%). Der Unterschied zwischen den beiden Städten ist somit mit 29,6 Prozentpunkten nicht ganz so gross wie in der Alterskategorie der 65-Jährigen und Älteren.

Ausser in Lugano ist in allen Städten der Anteil der Menschen, die im Ausland geboren sind, in der Gesamtbevölkerung höher als in der Alterskategorie der 65-Jährigen und Älteren. In Lugano liegt dieser Anteil bei den Menschen ab 65 Jahren um 1,7 Prozentpunkte höher.

In der Gesamtbevölkerung der Schweiz beläuft sich der Anteil der im Ausland geborenen Personen auf 30,6%. Bei den Personen ab 65 Jahren liegt dieser Anteil bei 23,8%. Das ist weniger als in den Städten von City Statistics, mit Ausnahme von Bern und Luzern. Die nationalen Zahlen sind ungefähr mit den Zahlen dieser beiden Städte vergleichbar.

Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel «Die Sicht der neun Städte» im Beitrag von Genf auf Seite 21 zu finden.

Mehr Erwerbstätige als Seniorinnen und Senioren in den Kernstädten

Der Altersquotient veranschaulicht das Verhältnis zwischen der Bevölkerung ab 65 Jahren und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Er wird pro 100 Personen aufgezeigt. Je höher der Altersquotient, desto mehr Personen ab 65 Jahren gibt es pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Werden nur die Kernstädte betrachtet (G3), hat Zürich mit 21,5 den tiefsten Altersquotient, dicht gefolgt von Lausanne mit 21,9, während Lugano mit fast 38 den höchsten Wert zeigt. Auf Ebene der anderen Agglomerationsgemeinden sind die höchsten Quotienten um Bern (39,0) und Basel (38,6) und die kleinsten um Lausanne (26,9) und Genf (27,5) zu finden.

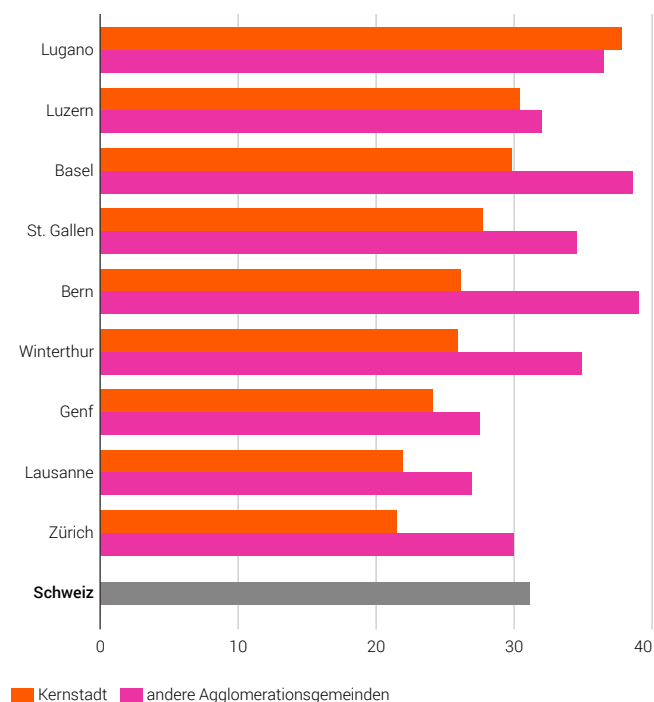
Der Altersquotient ist in den Kernstädten niedriger als in den anderen Agglomerationsgemeinden, ausser in Lugano. In Luzern und Lugano ist er für die beiden geografischen Ebenen sehr ähnlich. Umgekehrt findet sich der grösste Unterschied zwischen der Kernstadt und den anderen Agglomerationsgemeinden in Bern.

Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel «Die Sicht der neun Städte» im Beitrag von Lugano auf Seite 24 zu finden.

Altersquotient, 2022

Personen ab 65 Jahren pro 100 Personen im Alter von 20–64 Jahren

G3



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

Seniorinnen und Senioren leben häufig allein, vor allem in den Kernstädten

In den Städten von City Statistics beträgt der durchschnittliche Anteil aller Privathaushalte³ mit mindestens einer Person ab 65 Jahren 25,8% in den Kernstädten und 31,2% in den anderen Agglomerationsgemeinden. Zum Vergleich: Auf nationaler Ebene liegt dieser Anteil bei 29,4%.

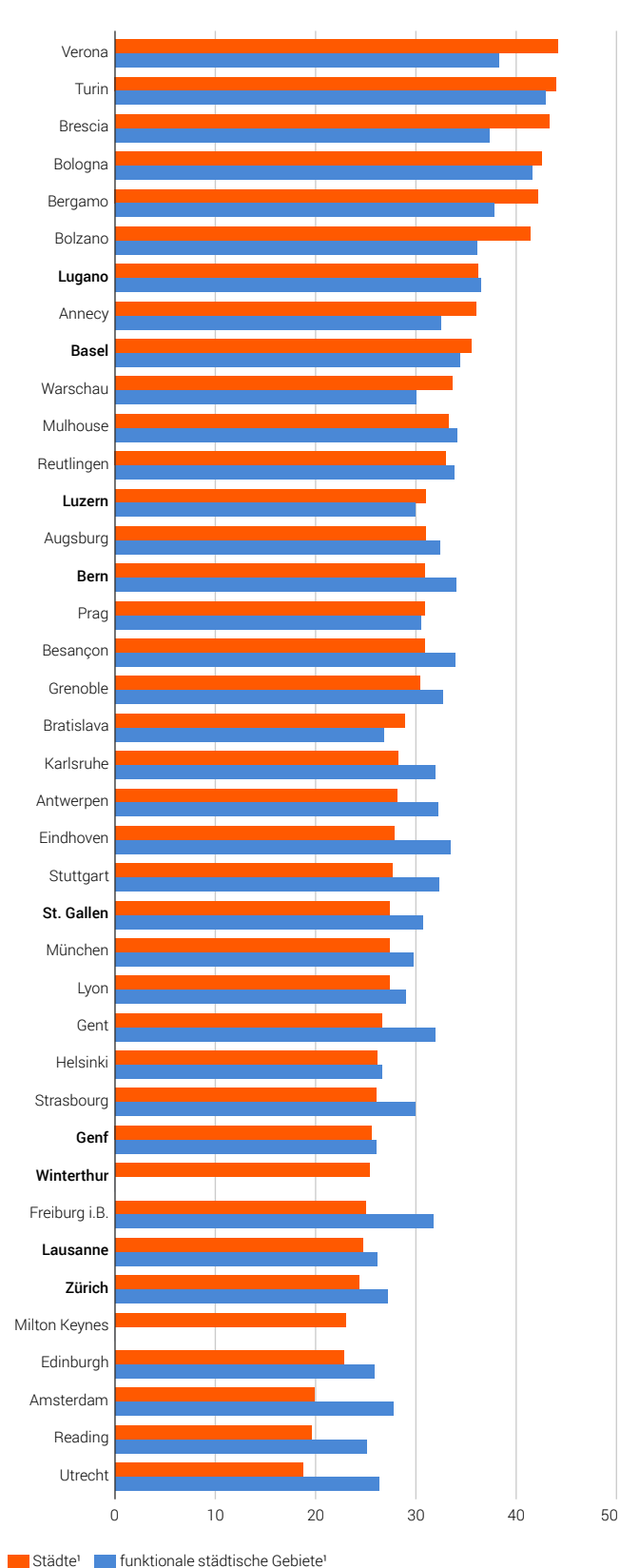
Bei diesen privaten Seniorenhaushalten (G5, S. 10) handelt es sich in den Kernstädten von City Statistics mehrheitlich um Einpersonenhaushalte (durchschnittlich 52,9%). Diese machen auch auf nationaler Ebene den grössten Anteil aus (43,5%). In den untersuchten Kernstädten ist der Anteil dieses Haushaltstyps in Winterthur am niedrigsten (47,6%) und in Lausanne am höchsten (58,8%). Er ist zudem in den Städten höher als in der Gesamtbevölkerung: Über alle Altersklassen hinweg betrachtet sind 36,8% aller Privathaushalte Einpersonenhaushalte.

³ Haushalte sind Gruppen von Personen, die in der Regel zusammenwohnen, d. h. sich eine gemeinsame Wohnung teilen. Dabei wird zwischen Privathaushalten (die auch nur eine Person umfassen können) und Kollektivhaushalten unterschieden. Im allgemeinen Teil des BFS werden nur Privathaushalte betrachtet, während in einigen Fokusbeiträgen der Städte sowohl Privat- als auch Kollektivhaushalte analysiert werden. Die Definitionen der verschiedenen Haushaltstypen sind im Methodenteil auf Seite 28 zu finden.

Altersquotient, 2018 oder 2019

Personen ab 65 Jahren pro 100 Personen im Alter von 20–64 Jahren

G4



¹ gemäss der Definition von Eurostat, Basel und Genf: Nationale Perimeter

Quellen: BFS – STATPOP; Eurostat City Statistics (Stand der Daten: 6.2023) © BFS 2023

Internationaler Vergleich

City Statistics ist ein internationales Projekt unter der Leitung von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union. Die Daten der über 900 Städte, die an City Statistics teilnehmen, sind in der Eurostat-Datenbank verfügbar. Der Datenbestand ist je nach Land, Thema und Jahr unterschiedlich, da die Bereitstellung der Daten auf freiwilliger Basis erfolgt (es gibt keine EU-Rechtsvorschriften zur Erhebung dieser Statistiken). Zu beachten ist, dass sich die internationalen Perimeter (Städte und funktionale städtische Gebiete) von den in den anderen Teilen der Publikation verwendeten Schweizer Perimetern (Kernstädte und Agglomerationen) unterscheiden.

Der Altersquotient (G4) ist ein gutes Beispiel für mögliche Vergleiche im Rahmen dieser Analyse. So ist etwa zu beobachten, dass Schweizer Städte auf der Skala breit gestreut sind, im Gegensatz zu den italienischen Städten, die durchwegs hohe Altersquotienten aufweisen, oder zu den Städten im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden, die am unteren Ende der Skala angesiedelt sind.

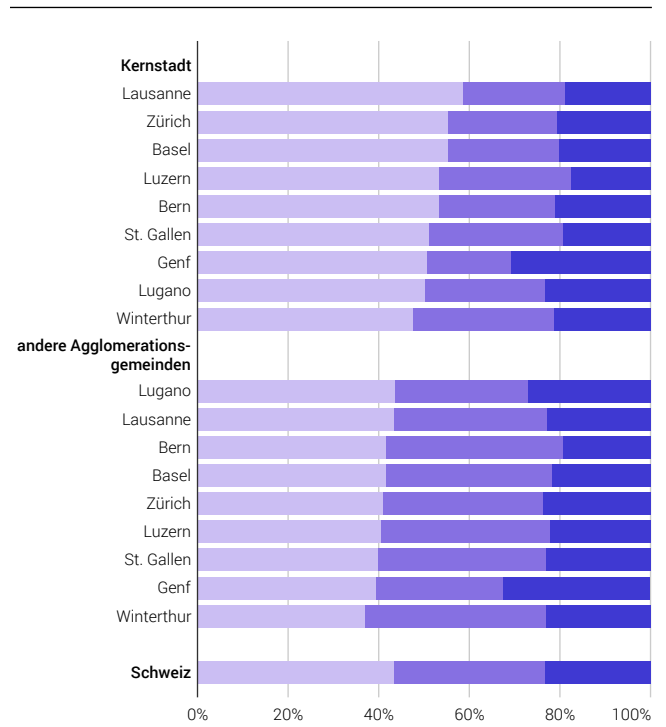
Weitere Informationen zur internationalen Dimension von City Statistics sind unter www.statistik.ch → Statistiken finden → Querschnittsthemen → City Statistics – Lebensqualität in den Städten → Internationaler Vergleich oder über nebenstehenden QR-Code zu finden:



Haushaltsstruktur, 2022

Anteil der Privathaushalte mit mindestens einer Person ab 65 Jahren

G5



Quelle: BFS – STATPOP © BFS 2023

Mehrpersonenhaushalte, die ausschliesslich aus Personen ab 65 Jahren bestehen, sind mit durchschnittlich 25,7% der zweithäufigste Haushaltstyp in den Kernstädten von City Statistics. Eine Ausnahme bildet Genf, wo altersgemischte Mehrpersonenhaushalte (30,7%) häufiger vorkommen als reine Seniorenhaushalte. In den anderen Kernstädten machen altersgemischte Mehrpersonenhaushalte durchschnittlich 21,5% der Privathaushalte mit älteren Menschen aus, mit einer Spanne zwischen 17,6% in Luzern und 23,3% in Lugano.

Haushalte mit allein lebenden Personen ab 65 Jahren machen generell auch in den anderen Agglomerationsgemeinden den grössten Anteil der Haushalte aus. Dieser ist mit durchschnittlich 40,9% allerdings weniger hoch als in den Kernstädten. In Lugano ist dieser Anteil am höchsten (43,6%) und in Winterthur am niedrigsten (37,0%). In den anderen Agglomerationsgemeinden von Winterthur ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte, die ausschliesslich aus Personen ab 65 Jahren bestehen, hingegen geringfügig höher (39,9%).

Wie in den Kernstädten ist der Anteil der reinen Senioren-Mehrpersonenhaushalte auch in den anderen Agglomerationsgemeinden höher als der Anteil der altersgemischten Haushalte. Einzig Genf bildet wiederum eine Ausnahme: Hier gibt es etwas mehr Mehrpersonenhaushalte mit mindestens einer Person ab 65 Jahren (32,3% gegenüber 28,2%).

Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel «Die Sicht der neun Städte» in den Beiträgen von Basel (Seite 19), Bern (Seite 20) und Winterthur (Seite 26) zu finden.

Seniorinnen und Senioren in den Städten verfügen über weniger Wohnraum als schweizweit

Haushalte, in denen ausschliesslich Personen ab 65 Jahren leben, verfügen in den Städten von City Statistics und schweizweit betrachtet über mehr Wohnfläche pro Person als die Privathaushalte insgesamt (G6). Senioren-Einpersonenhaushalte beanspruchen nahezu doppelt so viel Wohnfläche wie die Privathaushalte im Landesmittel. Allerdings verfügen allein lebende Seniorinnen und Senioren in den Kernstädten von City Statistics mit durchschnittlich 79 m² über weniger Wohnfläche als Gleichaltrige schweizweit (91 m²).

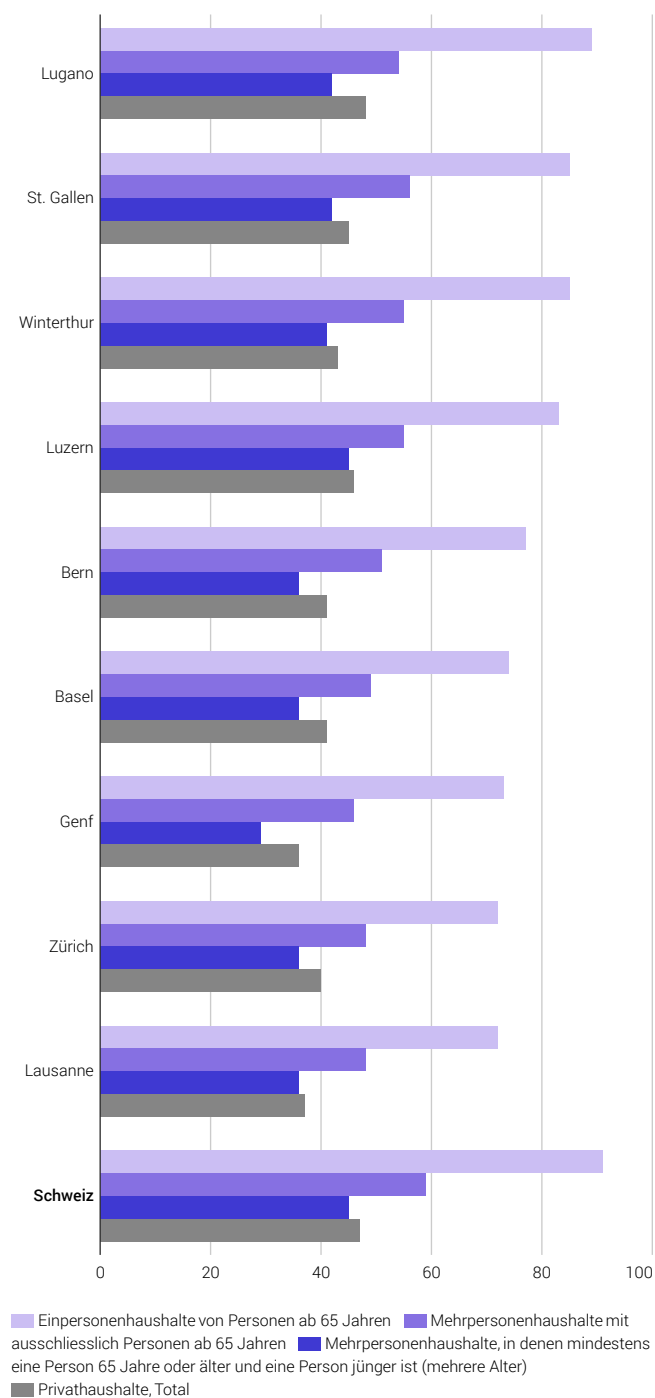
In den untersuchten Städten verfügen reine Senioren-Mehrpersonenhaushalte im Durchschnitt über 51 m² Wohnfläche pro Person, im Vergleich zu lediglich 38 m² bei den altersgemischten Mehrpersonenhaushalten. Letztere haben durchwegs weniger Wohnfläche pro Person zur Verfügung als die anderen untersuchten Haushaltstypen. Schliesslich ist die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in allen betrachteten Haushaltstypen in den Städten geringer als in der Schweiz insgesamt.

Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel «Die Sicht der neun Städte» in den Beiträgen von Lausanne (Seite 22), Luzern (Seite 23) und St. Gallen (Seite 25) zu finden.

Wohnfläche, 2022

Durchschnittliche Wohnfläche pro Person und nach Haushaltstyp, in m², in den Kernstädten

G6



Quelle: BFS – GWS

© BFS 2023

Seniorinnen und Senioren mit Wohneigentum leben häufig ausserhalb der Kernstädte

In der Schweiz beträgt die Wohneigentumsquote der Privathaushalte etwas weniger als 37%. Bei den Seniorenhaushalten mit einer oder mehreren Personen ab 65 Jahren beläuft sich dieser Anteil auf fast 50%.

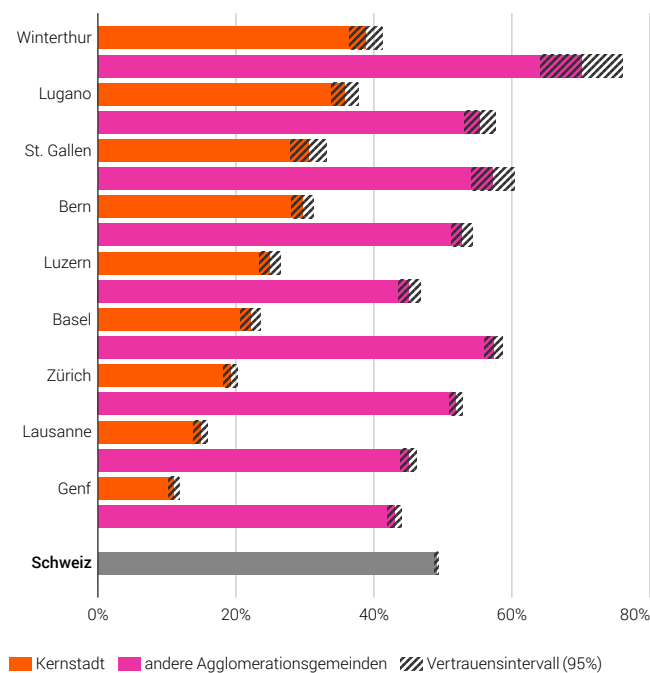
In den City Statistics Kernstädten bewegt sich der Anteil der Seniorenhaushalte mit Wohneigentum zwischen 11,0% in Genf und 38,8% in Winterthur (G7). Dies ist weniger als in der Schweiz insgesamt, was auch auf die Haushalte in den Kernstädten allgemein zutrifft. Weiter fällt auf, dass die vier grössten Städte des Landes – Genf, Lausanne, Zürich und Basel – die Kernstädte mit der tiefsten Wohneigentumsquote sind, und zwar über alle Altersgruppen hinweg.

Ein anderes Bild zeigt sich in den anderen Agglomerationsgemeinden: Hier liegt der Anteil der Haushalte von Personen ab 65 Jahren, die Wohneigentum besitzen, über dem Schweizer Wert, mit Ausnahme von Luzern (45,1%), Lausanne (45,0%) und Genf (43,0%). In allen anderen Agglomerationsgemeinden von City Statistics liegt der Anteil durchwegs über demjenigen der Kernstädte. Am geringsten ist der Unterschied in Lugano, am grössten in den anderen Agglomerationsgemeinden der vier grössten Städte des Landes, namentlich Genf, Lausanne, Zürich und Basel. Im Fall von Genf besitzen in den anderen Agglomerationsgemeinden nahezu viermal so viele Seniorenhaushalte Wohneigentum wie in der Kernstadt.

Seniorinnen und Senioren mit Wohneigentum, 2018–2022

Anteil der Privathaushalte, die ausschliesslich aus einer oder mehreren Personen bestehen, die 65 Jahre oder älter sowie Eigentümer/-in der Wohnung sind, in der sie leben, kumulierte Daten

G7



Quelle: BFS – SE

© BFS 2023

Nahezu 8% der Seniorinnen und Senioren sind weiterhin erwerbstätig

In der Schweiz liegt das Rentenalter für Männer aktuell bei 65 Jahren und für Frauen bei 64 Jahren⁴. Doch nicht alle Personen in diesem Alter ziehen sich ganz aus dem Erwerbsleben zurück. Ein Teil der Seniorinnen und Senioren in der Schweiz ist weiterhin erwerbstätig, meist in Teilzeitpensen. Zu beachten ist, dass Freiwilligenarbeit⁵ hier nicht berücksichtigt wird.

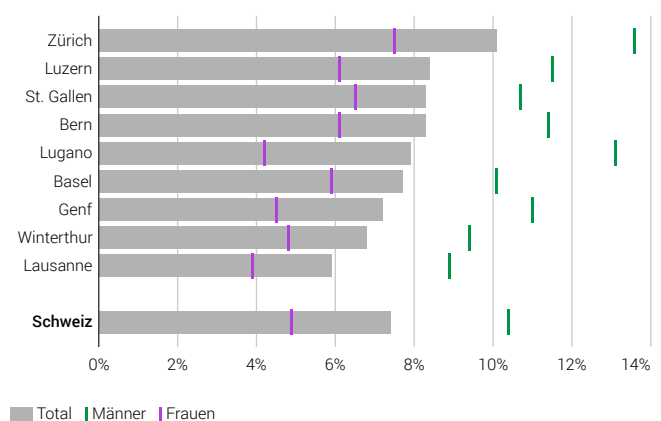
In der Schweiz sind 7,4% der Personen ab 65 Jahren weiter erwerbstätig: 10,4% Männer und 4,9% Frauen (G8). In den neun Kernstädten sind diese Werte im Wesentlichen gleich: 7,8% der Personen ab 65 Jahren gehen noch einer Erwerbstätigkeit nach. Die Erwerbsquote der 75-Jährigen und Älteren in den neun Kernstädten ist mit durchschnittlich 3,3% dagegen bereits deutlich niedriger als die der 65- bis 74-Jährigen (durchschnittlich 12,4%), und zwar sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

Wie in der Erwerbsbevölkerung unter 65 Jahren sind auch die Anteile der erwerbstätigen Männer ab 65 Jahren systematisch höher als die der Frauen derselben Altersgruppe. In den untersuchten Städten betrug die durchschnittliche Erwerbsquote bei den Männern im Pensionsalter 11,1% und bei den Frauen 5,5%. Die Erwerbsquoten der 65-jährigen und älteren Männer liegen über 10%, ausser in Winterthur (9,4%) und Lausanne (8,9%). Am höchsten sind sie in Lugano und Zürich mit 13,1% bzw. 13,6%. Die Erwerbsquote der Frauen ab 65 Jahren ist niedriger und variiert zwischen 3,9% in Lausanne und 7,5% in Zürich. Die Kluft zwischen den Erwerbsquoten von Männern und Frauen ab 65 Jahren ist in Lugano am grössten (8,9 Prozentpunkte) und in Basel am geringsten (4,1 Prozentpunkte).

Erwerbsquote der Seniorinnen und Senioren, 2018–2022

Anteil der erwerbstätigen Personen an der Bevölkerung ab 65 Jahren, in den Kernstädten, kumulierte Daten

G8



Quelle: BFS – SE

© BFS 2023

⁴ Das Rentenalter für Frauen wird ab 1. Januar 2025 schrittweise auf 65 Jahre angehoben.

⁵ Die Freiwilligenarbeit umfasst zwei Arten des Engagements: institutionalisierte Freiwilligenarbeit (z. B. für Vereine oder Organisationen) und informelle Freiwilligenarbeit (z. B. Nachbarschaftshilfe, Kinder hüten, Pflege oder Hilfeleistungen für Personen, die nicht im selben Haushalt leben).

Seniorinnen und Senioren nutzen hauptsächlich den motorisierten Individualverkehr

Gemessen an der zurückgelegten Gesamtdistanz sind Seniorinnen und Senioren in allen neun betrachteten Agglomerationen hauptsächlich mit dem motorisierten Individualverkehr⁶ (MIV) unterwegs (G9). An zweiter Stelle folgt der öffentliche Verkehr (ÖV) und an dritter Stelle der Langsamverkehr. Diese Nutzung der

verschiedenen Verkehrsmittel deckt sich mit dem auf nationaler Ebene beobachteten Verhalten der entsprechenden Altersklassen.

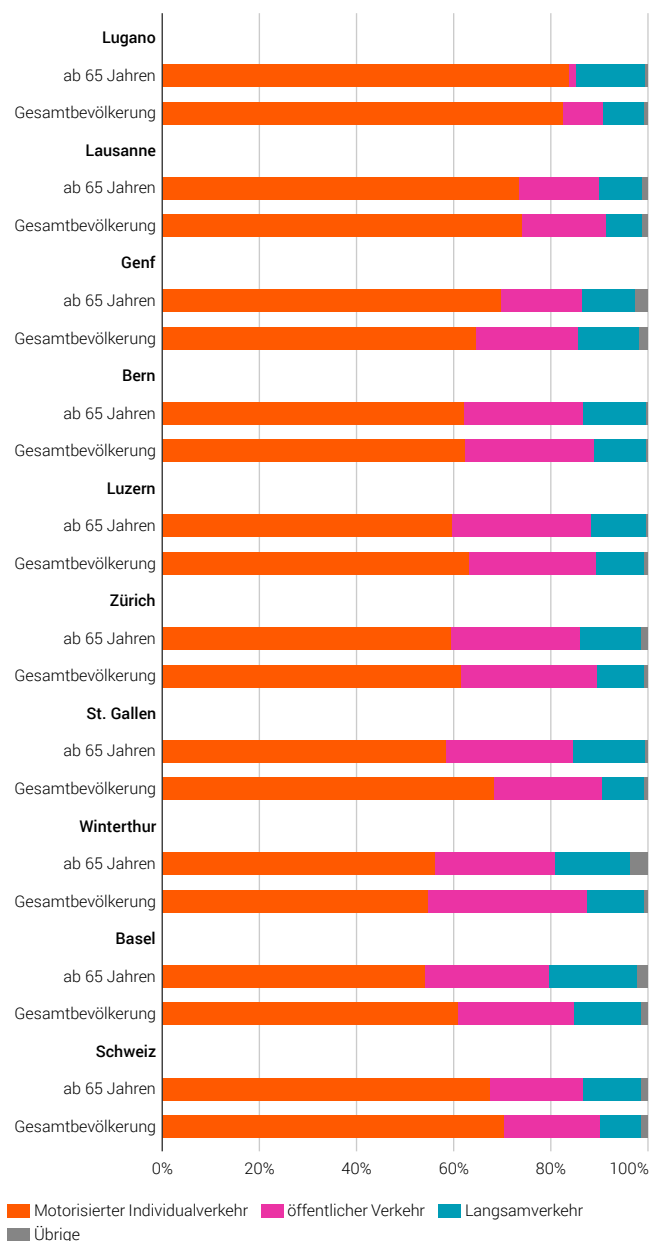
Der Anteil der mit den Mitteln des Langsamverkehrs zurückgelegten Distanzen ist sowohl in den untersuchten Agglomerationen als auch auf nationaler Ebene bei den Seniorinnen und Senioren höher als in der Gesamtbevölkerung. Genf ist hier die einzige Ausnahme.

Schweizweit betrachtet sind Personen ab 65 Jahren seltener mit dem ÖV oder mit dem MIV unterwegs als die Gesamtbevölkerung. In den Agglomerationen zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild. In Genf beispielsweise sind Seniorinnen und Senioren tendenziell häufiger mit dem MIV unterwegs als die übrige Bevölkerung, während Personen ab 65 Jahren in St. Gallen häufiger den ÖV nutzen als die Gesamtbevölkerung.

Verkehrsmittel, die von Personen ab 65 Jahren benutzt werden, 2021

Anteile an der Tagesdistanz pro Person, in der Agglomeration

G9



Quelle: BFS, ARE – Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)

© BFS 2023

⁶ Zum motorisierten Individualverkehr (MIV) gehören gemäss dem «Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)» Personenwagen (ohne Taxis) und motorisierte Zweiräder, also Motorräder, Leicht- und Kleinmotorräder sowie Motorfahrräder.

Personen ab 65 Jahren sind in der Regel nicht mehr erwerbstätig, deshalb können die normalerweise im Rahmen von City Statistics verwendeten Pendlerdaten aus der Strukturerhebung (SE) hier nicht herangezogen werden. Die Daten des «Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)» bieten hier eine interessante Alternative. Aus Gründen der Stichprobengrösse wird die Verkehrsmittelwahl jedoch nur auf Agglomerationsebene abgebildet. Aufgrund des relativ geringen Umfangs der Stichprobe der Personen ab 65 Jahren sollten die Ergebnisse mit Vorsicht betrachtet werden.

Relativ uneinheitliche Preise für den öffentlichen Verkehr

In Winterthur, Zürich, Luzern, Lugano und St. Gallen kostet ein Monatsabonnement für Seniorinnen und Senioren für eine Strecke von fünf bis zehn Kilometern innerhalb des Stadtkerns gleich viel wie ein Monatsabo zum Normalpreis (G10, S. 14). Die anderen vier Städte bieten Rabatte an, die von 8,8% in Lausanne bis zu 31,3% in Genf reichen.

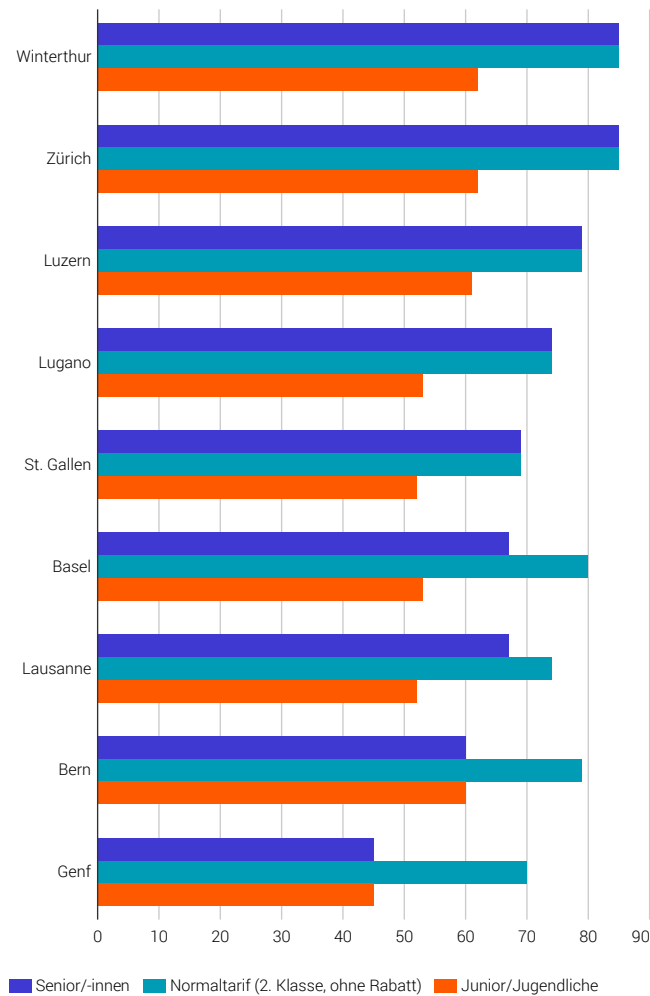
Die Tarife sind über die neun Städte sehr unterschiedlich verteilt. In Winterthur und Zürich kostet ein Monatsabo für Seniorinnen und Senioren 85 Franken und in Genf ist das Abo für die gleiche Altersklasse mit 45 Franken am günstigsten. Die Unterschiede zwischen den Städten bei den Abonnements zum Normaltarif (15 Fr.) oder für Jugendliche (17 Fr.) sind nicht so hoch wie bei den Seniorinnen und Senioren (40 Fr.).

Bei dieser Variable muss jedoch beachtet werden, dass das Angebot im Verkehrsnetz nicht betrachtet wird.

Preis einer Monatskarte des öffentlichen Verkehrs, 2023

Für Fahrten von 5 bis 10 km im Stadtzentrum, in Franken

G10



Quelle: Alliance Swisspass

© BFS 2023

Seniorinnen und Senioren leben weniger als 400 Meter vom nächsten Café oder Restaurant entfernt

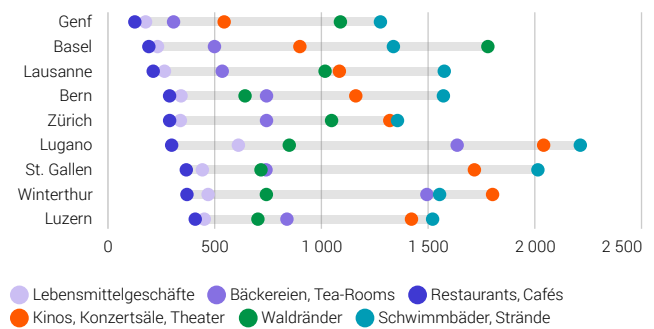
Die Erreichbarkeit der Dienstleistungen für die Bevölkerung wird hier anhand der auf dem Strassennetz zurückgelegten Distanz zwischen dem Wohnort und dem Standort des nächstgelegenen Dienstleisters beschrieben. Es wird eine Auswahl von sechs speziell für die Bevölkerung ab 65 Jahren berechneten Alltagsdienstleistungen präsentiert (G11).

Cafés und Restaurants sowie Lebensmittelgeschäfte sind in den untersuchten Städten die am besten erreichbaren Dienstleistungen. Sie liegen im Durchschnitt 400 m vom Wohnort der älteren Personen entfernt. In Genf beträgt die durchschnittliche Entfernung zu diesen beiden Dienstleistungen 176 m bzw. 126 m. Am grössten sind die Distanzen zu Lebensmittelgeschäften in Lugano (611 m) sowie zu Cafés und Restaurants in Luzern (409 m). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bevölkerungsdichte und -verteilung sowie die Grösse und Morphologie des Gemeindegebiets

Erreichbarkeit von Dienstleistungen im Alltag für die Personen ab 65 Jahren, 2018

Mittlere Distanz¹ zur nächstgelegenen Dienstleistung, in den Kernstädten

G11



¹ Distanz berechnet auf Basis des Strassennetzes, in Meter

Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

© BFS 2023

diese Ergebnisse beeinflussen können. So erstreckt sich beispielsweise die Stadt Lugano über ein grosses Gebiet (76 km²), in dem ein Teil der Bevölkerung (62 123 Einwohner/-innen im Jahr 2022) mehrere Kilometer vom Stadtzentrum entfernt wohnt, was in Genf (16 km² mit 203 401 Einwohner/-innen) oder Basel (24 km² mit 173 064 Einwohner/-innen) nicht der Fall ist.

Bäckereien und Tea-Rooms liegen mit durchschnittlich 838 m weiter entfernt, wobei die Distanzen zwischen 307 m in Genf und 1,6 km in Lugano variieren. Bis zur nächsten Bäckerei oder zum nächsten Tea-Room müssen Seniorinnen und Senioren im Durchschnitt mehr als doppelt so weite Wege zurücklegen wie zu einem Restaurant oder Café. In Lugano ist die Distanz sogar fünfmal so gross.

In allen neun Städten sind die durchschnittlichen Entfernungen zu Kinos, Konzertsälen und Theatern sowie zu Schwimmbädern oder Stränden am grössten. Das nächste Schwimmbad oder der nächste Strand ist im Durchschnitt 1,6 km vom Wohnort der älteren Menschen entfernt, wobei die Distanz zwischen 1,3 km in Genf und 2,2 km in Lugano variiert. Etwas weniger ausgeprägt sind die Unterschiede zwischen den neun untersuchten Städten beim Zugang zum Waldrand. Im Durchschnitt müssen bis zu einem Waldrand 954 m zurückgelegt werden, wobei die Wege in Bern mit 642 m am kürzesten und in Basel mit knapp 1,8 km am längsten sind.

Mehr zu diesem Thema ist im Kapitel «Die Sicht der neun Städte» im Beitrag von Zürich (Seite 27) zu finden.

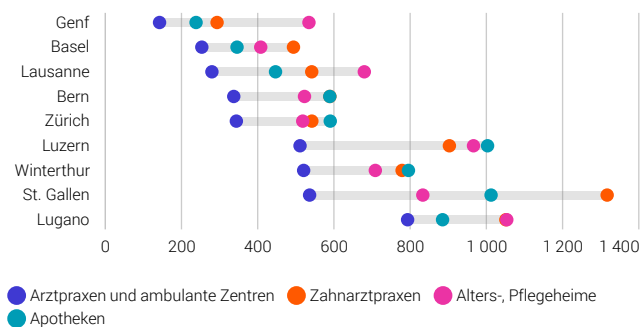
Gesundheitsdienstleistungen in weniger als drei Kilometer Entfernung

Die Erreichbarkeit von Gesundheitsdienstleistungen gewinnt mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Im Folgenden wird eine Auswahl von vier Gesundheitsdienstleistungen vorgestellt (G12). Anzumerken ist, dass lediglich die nächstgelegene Dienstleistung (d. h. das Angebot) betrachtet wird; die spezifischen Gewohnheiten und Vorlieben der älteren Menschen hinsichtlich der Nutzung

Erreichbarkeit von Gesundheitsdienstleistungen für die Personen ab 65 Jahren, 2018

Mittlere Distanz¹ zur nächstgelegenen Dienstleistung, in den Kernstädten

G12



¹ Distanz berechnet auf Basis des Strassennetzes, in Meter

Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

© BFS 2023

beispielsweise von Arztpraxen oder Apotheken (d. h. die Nachfrage) werden nicht berücksichtigt. Die Erreichbarkeit der Gesundheitsdienstleistungen ist auch von der Bevölkerungsdichte und -verteilung sowie – wie im vorherigen Kapitel erwähnt – von der Grösse und Morphologie des Gemeindegebiets abhängig.

In den Städten von City Statistics müssen bis zur nächstgelegenen Arztpraxis oder zum nächsten ambulanten Zentrum (Allgemein- oder Fachmedizin) durchschnittlich 413 m zurückgelegt werden. Dies ist die kürzeste Wegdistanz unter den betrachteten Gesundheitsdienstleistungen. Die Entfernung ist in Genf am geringsten (143 m) und in Lugano am grössten (793 m). In allen betrachteten Städten sind die Distanzen zu den Zahnarztpraxen etwas länger. Seniorinnen und Senioren müssen dafür im Schnitt 310 m weiter gehen als zur Ärztin oder zum Arzt. In Genf ist die Entfernung zur nächsten Zahnarztpraxis am kürzesten (293 m), in St. Gallen am längsten (1,3 km).

Der Zugang zu Alters- und Pflegeheimen sowie zu Apotheken⁷ ist in allen neun Kernstädten vergleichbar. Diese liegen im Durchschnitt 692 m bzw. 656 m weit entfernt. Ausser in Lugano ist das nächste Alters- oder Pflegeheim in den untersuchten Städten weniger als einen Kilometer entfernt. Auch die Distanz zur nächsten Apotheke beträgt in sieben der neun Städte höchstens ein Kilometer. Eine Ausnahme bilden einzig Luzern und St. Gallen.

Die durchschnittliche Distanz zum nächsten Spital ist in den Städten häufig massgeblich davon abhängig, ob ein Spital mehrere Standorte aufweist oder nicht. Dazu kommt, dass die Spitalplanung in der Regel auf einer räumlich übergeordneten Ebene erfolgt, was ebenfalls einen Einfluss auf die Erreichbarkeit dieser Dienstleistung hat. In allen neun Städten von City Statistics liegt das nächste Allgemeinspital im Durchschnitt weniger als 3 km entfernt. Zum Vergleich: Schweizweit betrachtet müssen Personen ab 65 Jahren im Durchschnitt etwas mehr als 5 km zurücklegen, um ein Allgemeinspital aufzusuchen.

⁷ Für einige Dienstleistungen gelten Vorschriften, die von Kanton zu Kanton verschieden sind. In einigen Kantonen dürfen Ärztinnen und Ärzte beispielsweise selbst Medikamente abgeben, weshalb es dort tendenziell weniger Apotheken gibt.

Todesursachen: kaum Unterschiede zwischen den Städten und schweizweit

Die Todesursachen unterscheiden sich deutlicher nach Altersgruppen als nach Analyseregionen. So sind Personen ab 65 Jahren häufiger von Todesfällen infolge von Covid-19 und Atemwegserkrankungen betroffen als der Rest der Bevölkerung. Im Gegensatz dazu kommen zum Beispiel äussere Ursachen, vor allem Unfälle und Gewalteinwirkungen, bei den 0- bis 64-Jährigen häufiger vor als bei älteren Menschen. Unterteilt man die Personen ab 65 Jahren in zwei Altersgruppen, zeigt sich, dass die 65- bis 84-Jährigen häufiger an Krebserkrankungen sterben als die 85-Jährigen und Älteren. Letztere sterben hingegen deutlich häufiger an Demenz als die 65- bis 84-Jährigen und erst recht als die übrige Bevölkerung.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in den Städten von City Statistics mit durchschnittlich 28,0% die häufigste Todesursache bei Personen ab 65 Jahren (G13), vergleichbar mit dem Anteil auf nationaler Ebene (29,1%). Genf bildet auch hier insofern eine Ausnahme, als weniger Todesfälle auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückzuführen sind (21,4%) als auf die Kategorie «Übrige» (23,9%).

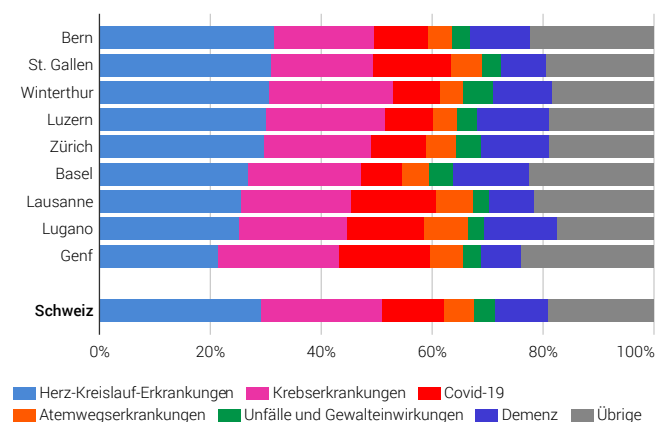
Atemwegserkrankungen und äussere Ursachen sind in allen untersuchten Städten die seltensten Todesursachen.

Die Kategorien «Krebserkrankungen» und «Übrige» machen im Durchschnitt je rund 20% der Todesursachen in den Städten aus, was ebenfalls dem landesweiten Mittel entspricht. Es folgen die Todesfälle aufgrund von Covid-19 und Demenz mit Anteilen von je rund 11%. Bezüglich Covid-19 fällt indes auf, dass die Regionen nicht in gleicher Weise von der Pandemie betroffen waren. So waren Genf, Lugano, St. Gallen und Lausanne mit einem Anteil von Todesfällen im Zusammenhang mit Covid-19 von über 13% stärker betroffen als beispielsweise Basel (7,5%). Im Durchschnitt der Städte von City Statistics war die Covid-19-bedingte Sterblichkeit jedoch etwa gleich hoch wie auf nationaler Ebene (11,2%).

Sterberate der Personen ab 65 Jahren, 2020–2021

Anteil der wichtigsten Todesursachen in den Kernstädten, kumulierte Daten

G13



Quelle: BFS – eCOD

© BFS 2023

Räumliche Typologien

Die in dieser Publikation verwendeten Raumgliederungen basieren auf der Definition des Raums mit städtischem Charakter 2012 des BFS:

Kernstadt – die Hauptgemeinde (hinsichtlich der Bevölkerung sowie historisch und funktionell) der Agglomeration (d. h. die Gemeinde Zürich bei der Agglomeration Zürich, die Gemeinde Genf bei der Agglomeration Genf usw.). Im Text werden diese Gemeinden auch mit «Stadt» bezeichnet.

Andere Agglomerationsgemeinden – alle Gemeinden einer Agglomeration mit Ausnahme der Kernstadt.

Agglomeration – räumliche Einheit, die die beiden Raumgliederungen «Kernstadt» und «andere Agglomerationsgemeinden» umfasst. Sofern nicht anders vermerkt, wird für Basel und Genf die inländische Agglomeration berücksichtigt. Wenn die grenzüberschreitende Agglomeration betrachtet wird, ist der ausländische Teil unter «ausländische Gemeinden» ausgewiesen.

Die für internationale Vergleiche (G4, S. 10) verwendeten Eurostat-Definitionen decken sich konzeptuell weitgehend mit der BFS-Definition der Städte und Agglomerationen, die im Rahmen von City Statistics auf nationaler Ebene Anwendung finden. Sie basieren jedoch auf anderen Grenzwerten, was zu unterschiedlichen Perimetern führt.

Stadt (im Sinne von Eurostat): auf Basis eines Kilometerrasters definiertes, dicht besiedeltes städtisches Zentrum mit mindestens 50 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie einer Bevölkerungsdichte von mehr als 1500 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer.

Funktionale städtische Gebiete: «funktionale städtische Gebiete» (englisch: Functional Urban Areas; FUA) bestehen aus einer dicht besiedelten Stadt und einem weniger dicht besiedelten Gürtel, dessen Arbeitsmarkt stark in die Stadt integriert ist (Pendlermobilität).

Weitere Informationen: www.statistik.admin.ch → Statistiken finden → Räumliche Analysen → Räumliche Gliederungen

Die Sicht der neun Städte

Stadt Basel

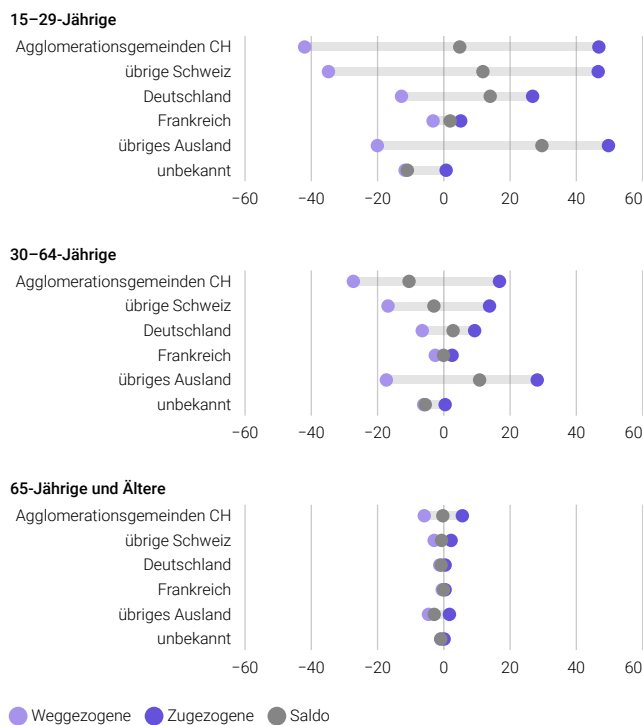


Wanderungen und Wohnsituation nach Altersklassen in der Stadt Basel

In der Stadt Basel sind in den letzten 15 Jahren mit einer Ausnahme jedes Jahr mehr Personen zugezogen als weggezogen. Die Wanderungen sind in der nachfolgenden Grafik nach Zuzugs- und Wegzugsort für drei Altersklassen im Durchschnitt der Jahre 2018–2022 als Promille-Anteile der Bevölkerung in derselben Altersklasse ausgewertet. Kinder unter 15 Jahren sind dabei nicht berücksichtigt, weil deren Wanderungsverhalten von den Eltern abhängig ist.

Zu- und Weggezogene nach Alter sowie Zuzugs- und Wegzugsort in der Kernstadt von Basel

Pro 1 000 Einwohner, Durchschnitt der Jahre 2018–2022



Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik Basel-Stadt

© BFS 2023

Jugendliche und junge Erwachsene bis 29 wandern am häufigsten. Die relativ grösste Zuwanderung in dieser Altersgruppe kommt aus dem «Übrigen Ausland» (52%), d. h. ohne Nachbarländer Deutschland und Frankreich. Auch aus den übrigen Schweizer Gemeinden der Agglomeration Basel sowie aus der übrigen Schweiz gibt es viele Zuzüge in dieser Altersgruppe (je 46%), wobei hier auch viele Personen wegziehen (41% in die Agglomeration bzw. 35% in die übrige Schweiz). Zum hohen

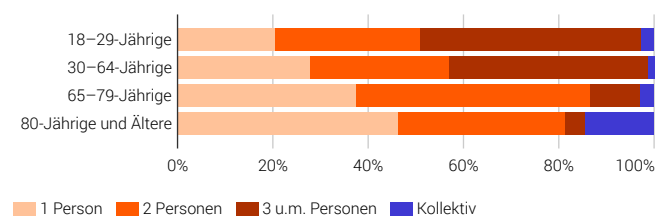
Wanderungssaldo in der Alterskategorie 15–29 Jahre (insgesamt 55%), leistet der Saldo mit dem übrigen Ausland den höchsten Beitrag (32%). An zweiter Stelle folgt Deutschland.

Die Wanderungsintensität nimmt mit zunehmendem Alter ab: In der Altersklasse 30 bis 64 ist der Wanderungssaldo für die Stadt Basel gegenüber dem übrigen Ausland (13%) und gegenüber Deutschland (3%) positiv, während er gegenüber den Schweizer Agglomerationsgemeinden sowie der übrigen Schweiz negativ ist (–11% bzw. –3%). In der Summe fällt der Gesamt-saldo negativ aus (–4%).

Personen ab 65 Jahren wandern deutlich weniger. Wenn überhaupt, dann wird eher zwischen Stadt und Agglomeration umgezogen (Zuwanderung und Wegzug je rund 6%) oder Richtung übriges Ausland ausgewandert (5%), wobei auch eingewandert wird (3%). Die Wanderung zwischen Basel und den Nachbarländern Deutschland und Frankreich ist bei Personen ab 65 Jahren vernachlässigbar. Der Gesamtsaldo in dieser Altersklasse fällt für Basel negativ aus (–5%). Die Wanderungen spielen bei der älteren Generation eine untergeordnete Rolle. Eine getrennte Auswertung der Daten für Personen ab 80 Jahren bestätigt dieses Bild.

Eine andere Frage ist, wie sich die erwachsene Bevölkerung der unterschiedlichen Altersgruppen nach Haushaltsgrosse verteilt. In untenstehender Grafik werden die Privat- und die Kollektivhaushalte der Stadt Basel im Jahr 2022 betrachtet. Da viele Kollektivhaushalte Pflege- und Altersheime sind, wird die ältere Generation in eine Gruppe der 65- bis 79- Jährigen und in eine zweite Gruppe der mindestens 80- Jährigen aufgeteilt. In der Tat sind die Kollektivhaushalte erst in der Altersklasse ab 80 Jahren bedeutend: Hier wohnen 14% aller Personen dieser Altersklasse.

Bevölkerung nach Haushaltsgrosse und Alter in der Kernstadt von Basel, 2022



Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik Basel-Stadt (Datenstand: 31.12.2021)

© BFS 2023

Allgemein ist zu beobachten, dass mit dem Alter auch der Anteil der Einpersonenhaushalte steigt: von 20% bei den jungen Erwachsenen bis 46% bei den Personen ab 80 Jahren. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Bevölkerung, der in Haushalten mit drei oder mehr Personen wohnt, deutlich: von 46% bei den 18 bis 29-Jährigen auf 4% bei den 80- Jährigen und Älteren. Mehr als 80% der Personen ab 65 Jahren leben in Ein- oder Zweipersonenhaushalten.

Stadt Bern

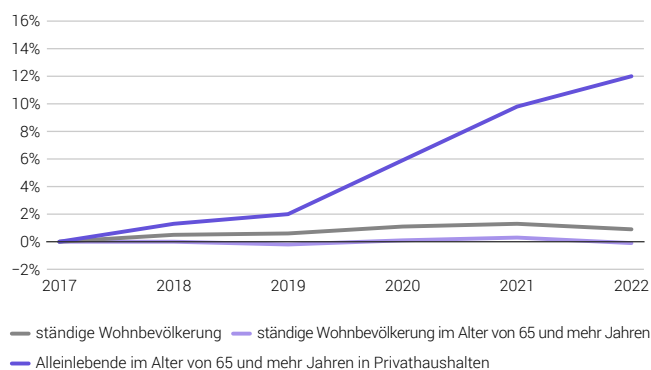


Alleinlebende Personen ab 65 Jahren in der Stadt Bern

In der Stadt Bern belief sich die ständige Wohnbevölkerung Anfang 2022¹ auf 134 290 Personen. Dies bedeutet einen Anstieg von rund 1% gegenüber dem Bevölkerungsstand von 133 115 Personen fünf Jahre zuvor. Im gleichen Zeitraum veränderte sich die Anzahl Personen im Alter von 65 und mehr Jahren nur geringfügig von 23 153 Personen Anfang 2017 auf 23 119 Personen Anfang 2022. Bemerkenswert ist die veränderte Wohnsituation der Personen ab 65 Jahren in diesen fünf Jahren: Der Anteil der hiervon alleine in einem Privathaushalt Lebenden stieg von unter 34% bis auf fast 38% an². Die Zahl dieser Alleinlebenden stieg von 7824 auf 8765 Menschen, also um 12%. Es lässt sich nur vermuten, dass diese Entwicklung durch die Corona-Pandemie und die ergriffenen Vorkehrungen – z. B. der beschränkte Zugang zu Alters- und Pflegeheimen – beschleunigt wurde. Denn schon vor dem Ausbruch der Pandemie ist ein Anstieg zu verzeichnen, welcher sich zwischen Anfang 2019 und Anfang 2020 – also noch vor dem Inkrafttreten des Bundesmassnahmen – verschärfte.

Indizierte Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bern, 2017–2022

Datenstand am 1. Januar des jeweiligen Jahres



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

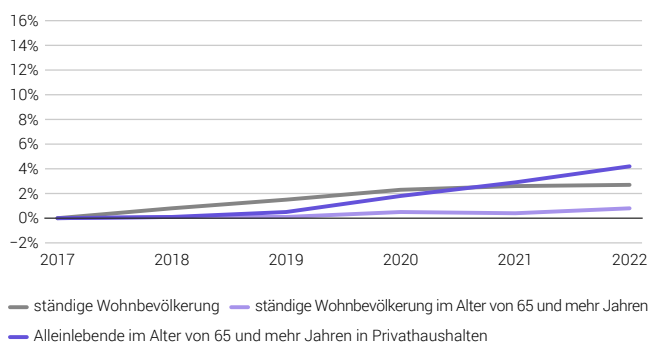
Gesamthaft über alle Schweizer City-Statistics-Kernstädte stieg die ständige Wohnbevölkerung im betrachteten Fünfjahreszeitraum um 3%, also stärker als in der Stadt Bern. Dies gilt auch für die Bevölkerung dieser Städte mit 65 oder mehr Jahren mit einem Zuwachs um 1%. Im Total dieser Städte lag der Anteil Alleinlebender in Privathaushalten bei den ab 65-Jährigen bereits

¹ Am 1. Januar (oder 31. Dezember des vorherigen Jahres)

² Vor allem bei längerfristigen Haushaltsbetrachtungen muss bedacht werden, dass der hierzu dienende eidgenössische Wohnungsidentifikator im Rahmen der Registerharmonisierung per spätestens 31. Dezember 2012 in den Einwohnerregistern eingeführt wurde und auch noch danach erfolgte Bereinigungen Einfluss auf die beobachtbaren Entwicklungen haben können.

Indizierte Bevölkerungsentwicklung in den Kernstädten von City Statistics insgesamt, 2017–2022

Datenstand am 1. Januar des jeweiligen Jahres



Quelle: BFS – STATPOP

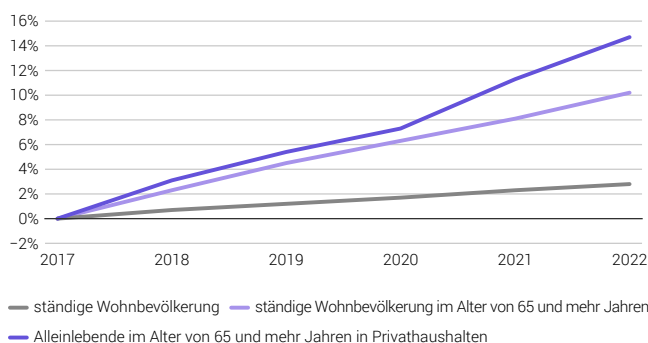
© BFS 2023

Anfang 2017 bei 37% und stieg auf 39% Anfang 2022. Entsprechend verlief der Anstieg dieser Personengruppe mit rund 4% weniger steil als in der Stadt Bern, wo Anfang 2017 mit 34% ein tieferer Ausgangswert vorlag.

Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Vergleich der Stadt Bern mit den übrigen Gemeinden ihrer Agglomeration. Die ständige Wohnbevölkerung im Total dieser Agglomerationsgemeinden um die Stadt Bern stieg zwischen Anfang 2017 und Anfang 2022 um 3%. Der Anstieg der dortigen Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren um über 10% begründet grosse Teile des Anstiegs der Alleinlebenden dieser Altersgruppe von fast 15%. Der Anteil der Alleinlebenden an den ab 65-Jährigen stieg von 27% auf 28%.

Indizierte Bevölkerungsentwicklung um die Kernstadt Bern, 2017–2022

Datenstand am 1. Januar des jeweiligen Jahres



Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

Stadt Genf

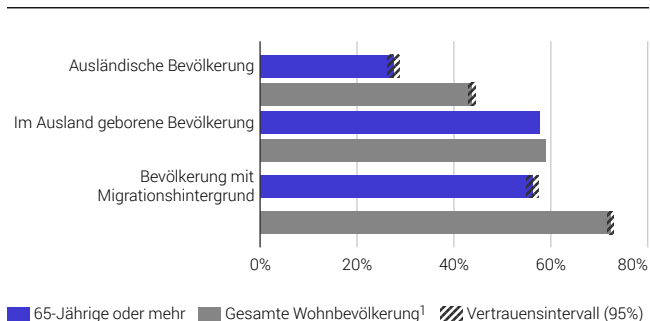


Herkunft und Migrationsstatus von Personen ab 65 Jahren

In der Stadt Genf sind 28% der Personen ab 65 Jahren ausländischer Staatsangehörigkeit¹, 58% wurden im Ausland geboren und 56% haben einen Migrationshintergrund. In der Gesamtbevölkerung sind die Anteile mit 44%, 59% bzw. 72% höher.

Wohnbevölkerung nach diversen Merkmalen in der Kernstadt von Genf

Fünffjahresdurchschnitt, 2017–2021



¹ im Alter von 15 Jahren oder älter für die ausländische Bevölkerung und die Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Quellen: BFS – STATPOP; SE

© BFS 2023

Knapp drei ausländische Staatsangehörige pro zehn Einwohnerinnen und Einwohner

In der Stadt Genf setzte sich die Bevölkerung ab 65 Jahren im Zeitraum 2017–2021 durchschnittlich aus 28% Ausländerinnen und Ausländern, 45% gebürtigen Schweizerinnen und Schweizern sowie 27% Eingebürgerten zusammen. In der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren war der Ausländeranteil höher (44%) und der Anteil gebürtiger (31%) sowie eingebürgerter (25%) Schweizerinnen und Schweizer geringer. Diese Unterschiede hängen unter anderem damit zusammen, dass sich ein Teil der Ausländerinnen und Ausländer vor dem Rentenalter einbürgern lässt und dadurch von der ausländischen zur Schweizer Bevölkerung wechselt. Ausserdem verlassen einige ausländische Staatsangehörige die Schweiz, um in ihr Herkunftsland zurückzukehren, und werden im Zuge der Migrationsbewegungen oft durch jüngere Zuwanderinnen und Zuwanderer ersetzt.

Knapp sechs von zehn Personen im Ausland geboren

Knapp sechs von zehn in der Stadt Genf wohnhaften Personen ab 65 Jahren (58%; Stand im 2022) sind im Ausland geboren (unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit: Schweiz oder

¹ Ohne Doppelbürgerinnen und Doppelbürger; diese zählen zur Bevölkerung mit Schweizer Staatsangehörigkeit.

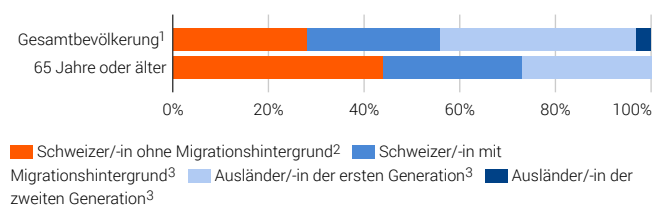
Ausland) – die meisten in einem EU/EFTA-Land. Die häufigsten Geburtsländer sind Frankreich (20% der im Ausland geborenen Personen), Italien (17%), Spanien (9%) und Portugal (5%). Bei der Gesamtbevölkerung mit 59% im Ausland geborenen Personen sind es die gleichen Länder, jedoch in einer anderen Reihenfolge: Frankreich (17%), Portugal (9%), Italien (8%), Spanien (5%).

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Im Zeitraum 2017–2021 hatten in Genf 56% der Bevölkerung ab 65 Jahren einen Migrationshintergrund. Davon waren 51% Schweizerinnen und Schweizer mit Migrationshintergrund und 49% Ausländerinnen und Ausländer der ersten Generation. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren machen Personen mit Migrationshintergrund 72% aus, also einen grösseren Anteil als in der Bevölkerung ab 65 Jahren. Ausländerinnen und Ausländer der ersten Generation (57%) bilden die grösste Kategorie der Personen mit Migrationshintergrund, gefolgt von Schweizerinnen und Schweizern mit Migrationshintergrund (39%) sowie Ausländerinnen und Ausländern der zweiten Generation (4%).

Wohnbevölkerung nach Migrationsstatus in der Kernstadt von Genf

Fünffjahresdurchschnitt, 2017–2021



¹ im Alter von 15 Jahren oder älter

² einschliesslich dritte und nachfolgende Generationen

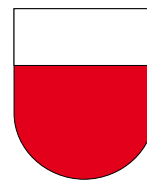
³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Quelle: BFS – SE

© BFS 2023

Der Migrationsstatus einer Person kombiniert das Geburtsland, die Staatsangehörigkeit (aktuell und bei Geburt) sowie das Geburtsland beider Elternteile: Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund gehören Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer (mit Ausnahme der in der Schweiz Geborenen, deren Eltern beide in der Schweiz geboren wurden) sowie gebürtige Schweizerinnen und Schweizer mit Eltern, die beide im Ausland geboren wurden.

Stadt Lausanne



Seniorinnen und Senioren und die Wohnproblematik

Der Renteneintritt der Babyboom-Generation stellt die öffentliche Politik der Städte vor Herausforderungen. Einerseits sind die Städte stark von den Wanderungsbewegungen betroffen. Andererseits begrenzt der bereits dicht bebaute Wohnraum die Baumöglichkeiten. Das aktuelle Bevölkerungswachstum führt zu einer anhaltenden Wohnungsknappheit und einem Erhöhungsdruck auf die Mieten. Die Abschwächung der Bautätigkeit verstärkt zudem den Mangel an grossen, besonders bei Familien gefragten Wohnungen, während die Städte gerade für Familien möglichst attraktiv sein möchten.

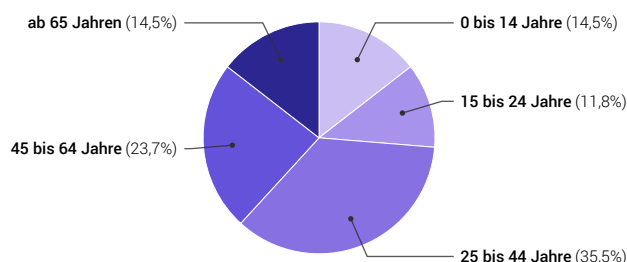
Im aktuellen Kontext muss die Wohnraumnutzung in den Städten aufmerksam beobachtet werden. Verlassen junge Erwachsene ihr Elternhaus, bleiben die Eltern meist in ihrer Wohnung, die normalerweise eher gross ist (vier oder mehr Zimmer). Die Anspannung auf dem Wohnungsmarkt wirkt sich nachteilig auf Umzüge aus, da der Markt bei langjährigen Mietverträgen zu vergleichbaren Mietpreisen lediglich kleinere Wohnungen bietet.

In Lausanne umfasste die Bevölkerung ab 65 Jahren im Jahr 2022 insgesamt 19 208 Personen (14,5% der ständigen Wohnbevölkerung in Lausanne). In 46,9% der Privathaushalte von Personen ab 65 Jahren (d. h. Altersheime ausgenommen) wohnten alleinlebende Personen, bei 44,7% handelte es sich um Paarhaushalte. 6869 Personen (35,8% der 65-Jährigen und Älteren) lebten in einer grossen Wohnung. Insgesamt umfassen von den rund 80 000 Wohnungen 20 000 mindestens vier Zimmer. Der Anteil älterer Personen in grossen Wohnungen ist somit höher als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Diese Feststellung erklärt sich mit dem Lebenszyklus von Familien, wirft allerdings auch die Frage auf, wie ausgewogen das Wohnungsangebot in Bezug auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ist. Beispielsweise empfinden viele ältere Personen ihre Wohnsituation nicht ihren Bedürfnissen entsprechend. Viele wären zu einem Umzug bereit, vorausgesetzt, die Miete entspräche ihren Mitteln und sie könnten im gleichen Quartier bleiben, in dem sich ihr soziales Leben abspielt. Zudem müssen viele alleinlebende Frauen nach der Pensionierung Einkommenseinbussen in Kauf nehmen und deshalb einen Umzug in Betracht ziehen. In den kommenden Jahren ist die Problematik der älteren Bevölkerung in Lausanne daher Gegenstand gezielter Massnahmen sowohl im Bereich Wohnpolitik als auch bei der Unterstützung von Seniorinnen und Senioren.

Ständige Wohnbevölkerung in der Kernstadt von Lausanne, 2022

Nach Altersgruppe

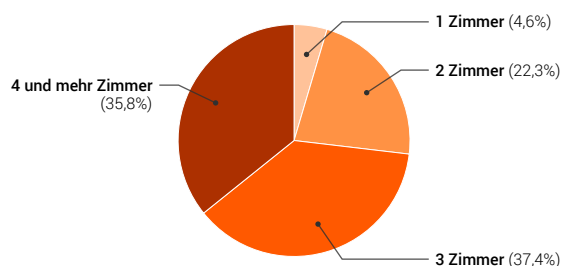


Quellen: BFS – STATPOP, GWS

© BFS 2023

Bewohner/-innen von Privathaushalten ab 65 Jahren in der Kernstadt von Lausanne, 2022

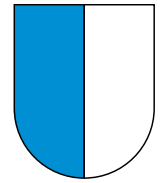
Nach der Anzahl der Zimmer in der bewohnten Wohnung



Quellen: BFS – STATPOP, GWS

© BFS 2023

Stadt Luzern



Wohnsituation der älteren Bevölkerung in der Stadt Luzern

Das Wohnen ist ein wichtiger Faktor der Lebensqualität und Grundlage der Lebensgestaltung. Die Wohnsituation bleibt dabei im Laufe des Lebens nicht konstant. Im Alter ändern sich die Ansprüche an Wohnqualität und Wohnfläche bedingt durch den Auszug der Kinder aus dem Haushalt, den Verlust der Partnerin oder des Partners oder die zunehmenden körperlichen Einschränkungen. Ältere Menschen verbleiben auch bei geänderten Wohnbedürfnissen oft in ihren seit Jahrzehnten bewohnten Wohnungen. Gründe hierfür sind u.a. der Mangel an bezahlbaren Alternativen oder die starke emotionale Bindung am bisher gewohnten sozialen Wohnumfeld.

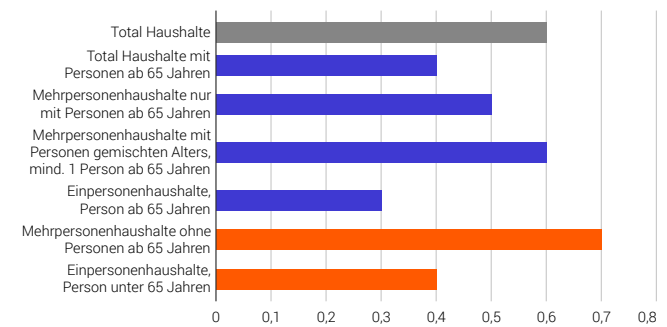
Im Jahr 2022 beträgt die Belegungsdichte (Bewohnerinnen und Bewohner pro Wohnung) in der Stadt Luzern 1,9 Personen. In Haushalten mit 65-jährigen und älteren Personen liegt der Wert bei 1,6 Personen. Älteren Menschen stehen in der Stadt durchschnittlich 61 m² Wohnfläche und 2,3 Zimmer pro Person zur Verfügung. Das ist mehr als der Pro-Kopf-Durchschnitt aller Stadtluzernerinnen und -luzerner (46 m² und 1,8 Zimmer).

Ältere Menschen leben in der Stadt Luzern grösstenteils in eher geräumigen und selten in sehr kleinen beziehungsweise sehr engen Wohnverhältnissen. Wird die Wohndichte, d.h. die Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner pro Zimmer herangezogen, zeigt sich für die Bevölkerung der 65-Jährigen und Älteren folgendes Bild: Mit 0,3 Personen pro Zimmer ist die Wohndichte bei Einpersonenhaushalten dieser Alterskategorie am niedrigsten, gefolgt von der Wohndichte für Mehrpersonenhaushalte mit ausschliesslich 65-jährigen und älteren Personen (0,5 Pers./Zi.). Die höchste Wohndichte zeigen altersgemischte Mehrpersonenhaushalte mit mindestens einem Mitglied ab 65 Jahren. Bei ihnen ist die Wohndichte so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt (0,6 Pers./Zi.).

Die Stadt Luzern zählt im 2022 rund 42 000 bewohnte Wohnungen (inkl. Einfamilienhäuser). Mehr als ein Viertel, nämlich 11 314 Wohnungen, sind von älteren Personen ab 65 Jahren bewohnt, entweder allein (52,9%) oder mit mehreren Personen (47,1%). In 832 Wohnungen (7,4%) leben gleich viele ältere Personen, wie die Wohnung über Zimmer verfügt. Weitere 138 Wohnungen (1,2%) gelten als überbelegt, d.h. sie weisen weniger als ein Zimmer pro Haushaltsperson auf. Der überwiegende Teil der Wohnungen, in denen 65-jährige und ältere Seniorinnen und Senioren leben, zählt somit mehr Zimmer als Haushaltsmitglieder. 2022 trifft dies auf 10 344 Wohnungen (91,4%) zu. 53,6% dieser Wohnungen werden in Luzern von Einpersonenhaushalten und 30,5% von Mehrpersonenhaushalten mit Mitgliedern ausschliesslich ab 65 Jahren bewohnt. Die restlichen 16% entfallen auf Haushalte mit Personen gemischten Alters (mit mind. 1 Pers. ab 65 Jahren).

Wohndichte nach Haushaltstyp in der Kernstadt von Luzern, 2022

Personen pro Zimmer (in den bewohnten Wohnungen gemäss GWS)

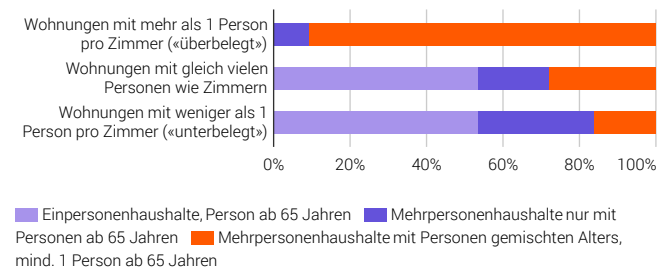


Quelle: BFS – GWS

© BFS 2023

Anteil der bewohnten Wohnungen mit Personen ab 65 Jahren in der Kernstadt von Luzern, 2022

Nach Wohndichte und Haushaltstyp



Quelle: BFS – GWS

© BFS 2023

Stadt Lugano

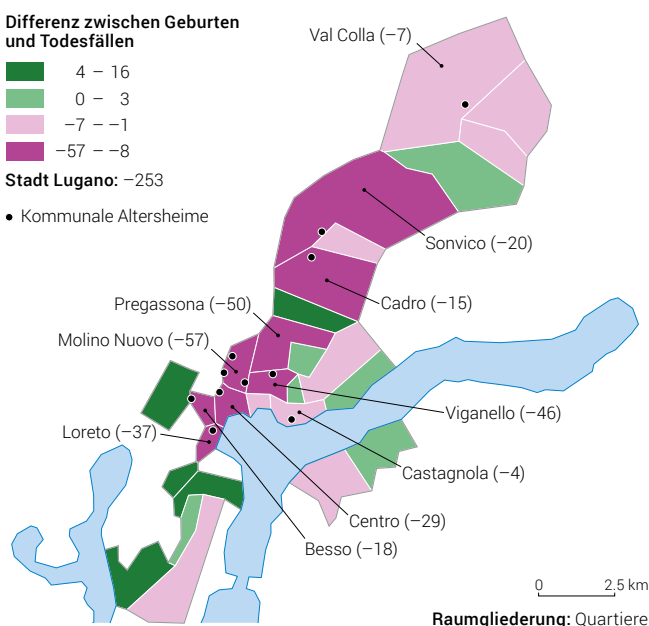


Die Auswirkungen der Altersheime auf die Bevölkerungsbilanz in Lugano

Die Stadt Lugano ist im Laufe der Jahre über die Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinaus für ihre sogenannte «Silver Economy» bekannt geworden, d. h. für den Bereich Alterspflege. Auf dem Gemeindegebiet sind elf öffentliche Altersheime und mehr als zehn private Einrichtungen zu finden. Das grosse und vielfältige Angebot (in quantitativer, qualitativer und räumlicher Hinsicht) macht Lugano zu einem attraktiven Standort für die Alterspflege. Deshalb ziehen viele Personen aus anderen Tessiner Gemeinden nach Lugano, wo sie die erforderlichen Leistungen in Anspruch nehmen können.

Dies hat direkte statistische Auswirkungen auf die demografischen Indikatoren der Stadt, denn die Zahl der älteren Menschen steigt im Verhältnis zur jungen, erwerbstätigen Bevölkerung deutlich an. 2022 betrug der Altersquotient in Lugano 37,8, verglichen mit 34,4 im Jahr 2012. Dies entspricht einem Anstieg von 3,4 in zehn Jahren. Zudem führt eine grössere Anzahl älterer Menschen zu einer höheren Sterberate und folglich zu einer tieferen natürlichen Bevölkerungsbilanz (Differenz zwischen Geburten und Todesfällen), die in Lugano im letzten Jahrzehnt immer negativ ausgefallen ist. Zwischen 2019 und 2021 betrug die natürliche Bevölkerungsbilanz -211 , -446 und -151 , im Jahr 2022 belief sie sich auf -275 .

Natürliche Bevölkerungsbilanz in den Quartieren der Stadt Lugano, 2022



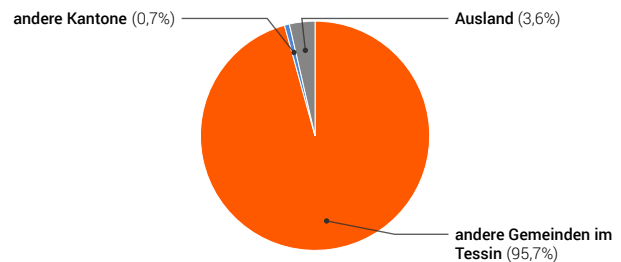
Quelle: Amt für Bevölkerungskontrolle und städtische Statistik, Stadt Lugano © BFS 2023

Die Karte illustriert die natürliche Bevölkerungsbilanz in den Quartieren der Stadt Lugano im Jahr 2022 sowie die Standorte der Altersheime im Gemeindegebiet. Demzufolge weisen die Quartiere mit den meisten Altersheimen die tiefste natürliche Bevölkerungsbilanz auf. Zudem zeigt sich, dass die Quartiere mit der niedrigsten natürlichen Bevölkerungsbilanz über mindestens ein Altersheim verfügen: Val Colla, Sonvico, Cadro, Viganello, Pregassona, Molino Nuovo, Centro, Besso, Castagnola und Loreto.

Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass es in den flächen- und bevölkerungsmässig kleineren Nachbargemeinden von Lugano keine Altersheime oder ähnlichen Einrichtungen gibt. Folglich ziehen viele Seniorinnen und Senioren aus den Nachbargemeinden nach Lugano, um die Pflege und Dienstleistungen der Altersheime der Stadt in Anspruch zu nehmen. Die Grafiken stellen die Zusammensetzung nach Herkunft (oben) und Altersgruppe (unten) der «aus gesundheitlichen Gründen» zugezogenen Bevölkerung in Lugano dar (Daten aus einer Umfrage der städtischen Einwohnerkontrolle zum Zeitpunkt der Anmeldung): 83% der Personen sind über 70 Jahre alt und 96% stammen aus anderen Gemeinden des Kantons Tessin.

«Aus gesundheitlichen Gründen» zugezogene Personen in der Stadt Lugano, 2022

Nach Herkunftsort

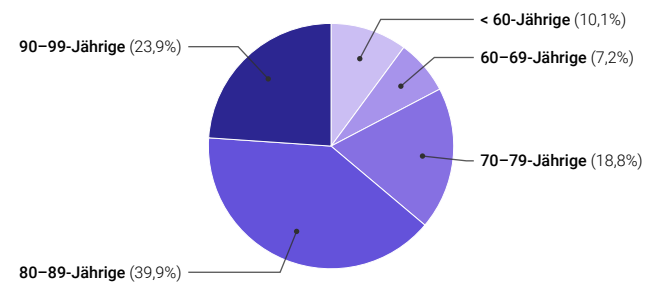


Quelle: Umfrage 2022 über die Ursachen der Migration in Lugano, Amt für städtische Statistik, Stadt Lugano

© BFS 2023

«Aus gesundheitlichen Gründen» zugezogene Personen in der Stadt Lugano, 2022

Nach Altersgruppe



Quelle: Umfrage 2022 über die Ursachen der Migration in Lugano, Amt für städtische Statistik, Stadt Lugano

© BFS 2023

Stadt St. Gallen



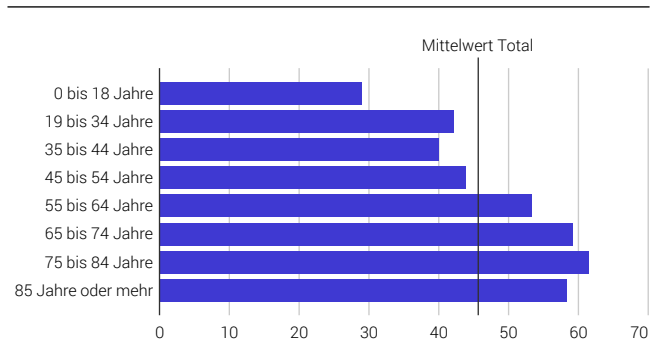
Wohnraum und Mieten von Personen ab 65 Jahren in der Stadt St. Gallen

Von den 76 328 Personen der ständigen Wohnbevölkerung im Jahr 2022 waren 13 544 Seniorinnen und Senioren, also 65 Jahre oder älter (17,7%). In knapp jedem vierten Privathaushalt der Stadt lebt mindestens eine Person ab 65 Jahren (23,6%).

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Bewohnerin oder Bewohner ist von der Haushaltsgrösse sowie der Wohnfläche abhängig und beträgt 45,7 Quadratmeter. Dieser Wert verändert sich im Verlauf des Lebens. So führt die Geburt von Kindern zu einer Zunahme der Personen im Haushalt und die pro Kopf zur Verfügung stehende Wohnfläche sinkt. Umgekehrt nimmt sie zu beim Auszug der Kinder oder eines Ehepartners infolge Scheidung oder durch den Tod eines Haushaltsmitgliedes. Alleinlebende Personen haben die komplette Wohnfläche zur Verfügung, weshalb der Anteil an Einpersonenhaushalten die durchschnittliche Wohnfläche pro Person massgeblich beeinflusst. Dieser Anteil der Einpersonenhaushalten ist im Jahr 2022 mit 37,5% bei der Altersgruppe von 45 bis 54 Jahren am niedrigsten und steigt dann kontinuierlich bis auf 63,1% bei den Personen ab 85 Jahren oder mehr. Entsprechend steigt auch die durchschnittliche Wohnfläche pro Person fast kontinuierlich mit zunehmendem Alter.

Durchschnittliche Wohnfläche pro Person in der Kernstadt von St. Gallen, 2022

Nach Altersgruppe¹, in m²



¹ Massgebend ist die älteste Person im Haushalt.

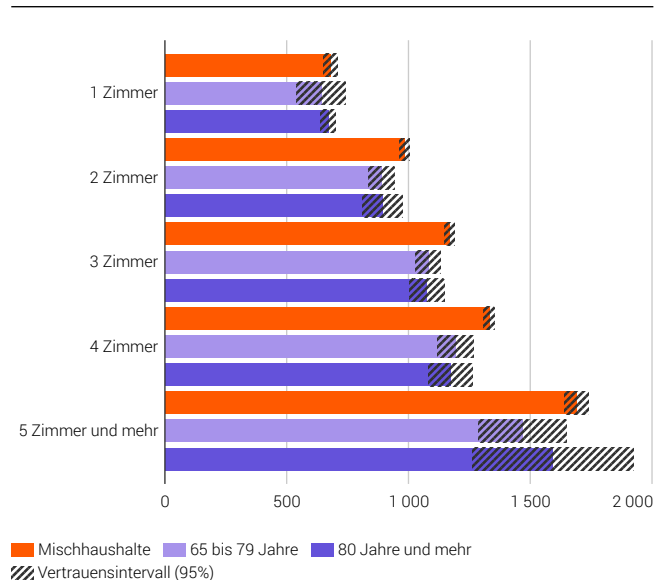
Quellen: BFS – STATPOP, GWS

© BFS 2023

Die stetige Zunahme der Wohnfläche hängt damit zusammen, dass Eltern von kleinen Kindern Wohnfläche und Zimmerzahl einer neuen Wohnung an diesen ausrichtet. Nach deren Auszug wäre ein Umzug in eine kleinere Wohnung zweckmässig, jedoch ist nach einem Umzug oftmals mit einer höheren Miete zu rechnen so dass der Umzug unterbleibt. Anzunehmen ist, dass zur Miete wohnende Haushalte mit Personen ab 65 Jahren weniger Miete zahlen als die restlichen Haushalte.

Durchschnittliche Nettomiete in der Kernstadt von St. Gallen, 2020–2022

Nach Anzahl Zimmer und Altersgruppe, in Franken, kumulierte Daten



Quellen: BFS – SE, GWS

© BFS 2023

Betrachtet man die durchschnittliche Miete nach Altersgruppen scheint sich dies zu bestätigen. Haushalte mit Personen zwischen 65 und 79 Jahren zahlen signifikant weniger Miete für 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen als Personen in altersgemischten Haushalten (erkennbar daran, dass sich die Vertrauensintervalle nicht überschneiden). Das gleiche gilt für Haushalte mit Personen ab 80 Jahren in 3- und 4-Zimmerwohnungen. Diese signifikanten Unterschiede können damit zusammenhängen, dass sich in den Gruppen im Seniorenalter viele langjährig mietende Haushalte mit günstigen Mietverträgen befinden. Altersgemischte Haushalte ziehen möglicherweise häufiger um und liegen dadurch näher an den ortsüblichen höheren Mieten. Bei den anderen Wohnungen sind die Mietpreisunterschiede zwischen den Altersgruppen nicht signifikant.

Stadt Winterthur



Ältere Bevölkerung ist in Winterthur untervertreten

Winterthur ist bekannt als familienfreundliche Stadt. Wie steht es aber um die ältere Bevölkerung? Ist diese in der Stadt oder im Vergleich mit der restlichen Schweiz unter- oder übervertreten? In welchen Quartieren und in was für Haushalten wohnen die älteren Menschen?

Gesamtstädtisch

In Winterthur lebten 2022 total 117 289 Einwohnerinnen und Einwohner (wirtschaftlicher Wohnsitz, alle registrierten Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz). Davon waren 16,2% (19 043) 65-jährig und älter. 1985 waren es noch 15,7%. Von den 65-Jährigen und Älteren waren im Jahr 2022 11,3% (13 220) zwischen 65 und 79 Jahre alt und 5,0% (5823) 80 und mehr. Der Anteil der ersten Gruppe hat sich seit 1985 von 11,8% leicht verringert, während der Anteil der zweiten Gruppe von ursprünglich 3,9% deutlich gestiegen ist. Im Vergleich zu den anderen Altersgruppen ist die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen deutlich und die Gruppe der 80-Jährigen und Älteren sehr deutlich untervertreten.

Weil in Städten in der Regel viele junge Menschen leben, ist der Anteil der 65-Jährigen und Älteren oft vergleichsweise tief. Schweizweit liegt der Anteil dieser Gruppe dementsprechend mit 19,0% höher als in Winterthur.

In den Quartieren

Der Anteil der 65-jährigen und älteren Einwohnerinnen und Einwohner variiert stark zwischen den Quartieren von Winterthur.

Mit 8% die geringsten Anteile an 65-Jährigen und Älteren haben Grüze und Sennhof. Diese Quartiere zeichnen sich durch eine hohe Neubautätigkeit sowie einen grossen Genossenschaftsanteil aus. Den höchsten Anteil hat Waldegg mit 34%. Weitere sechs Quartiere haben Anteile von über 20%.

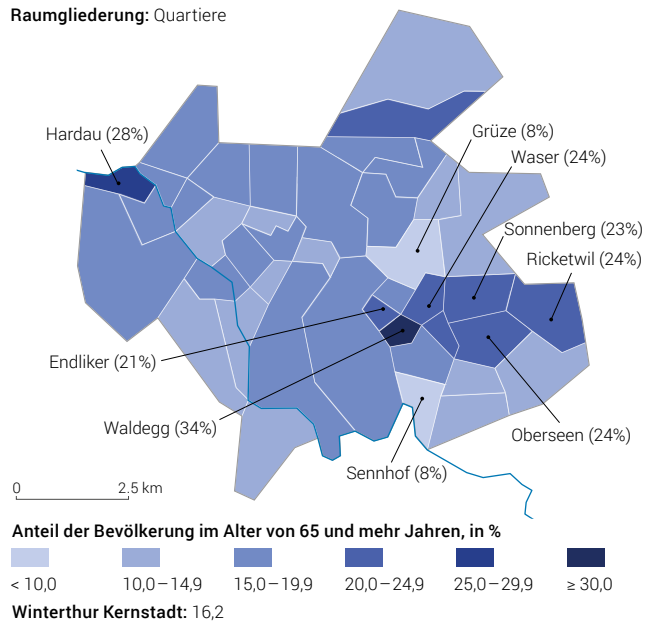
Haushalte

Von den insgesamt 53 474 Haushalten in der Stadt Winterthur waren 18,5% (9874) durch Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 65 und 79 Jahre und 7,7% (4136) durch Bewohnerinnen und Bewohner von 80 Jahren und mehr belegt. Es gibt Überschneidungen.

Ältere Menschen leben häufig in Ein- und Zweipersonenhaushalten, was sich auch in Winterthur bestätigt. Die Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen hat bei den Zweipersonenhaushalten mit fast 57% gar den mit Abstand höchsten Wert. In Haushalten mit 3, 4 oder 5 Mitgliedern sind die 65-Jährigen und Älteren untervertreten. In Kollektivhaushalten ab 13 Bewohnerinnen und Bewohner sind 80-Jährige und Ältere übervertreten, was daran liegt, dass rund 17% dieser Altersgruppe in Winterthur in Alters- oder Pflegezentren lebt.

Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren nach Quartier in der Kernstadt von Winterthur, 2022

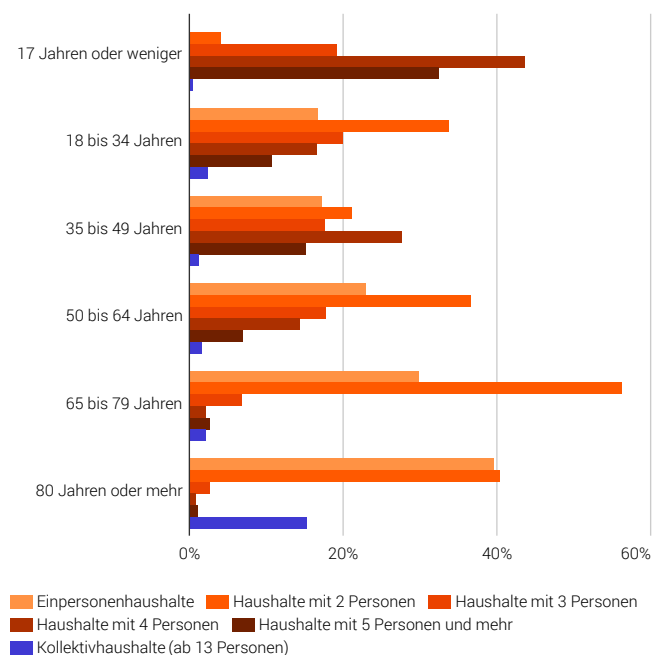
Raumgliederung: Quartiere



Quelle: Statistik Stadtentwicklung Winterthur; Einwohnerkontrolle NEST © BFS 2023

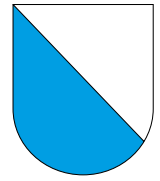
Verteilung der Bevölkerung nach Haushaltsgrösse und Altersgruppe in der Kernstadt von Winterthur, 2022

Personen im Alter von...



Quelle: Statistik Stadtentwicklung Winterthur; Einwohnerkontrolle NEST © BFS 2023

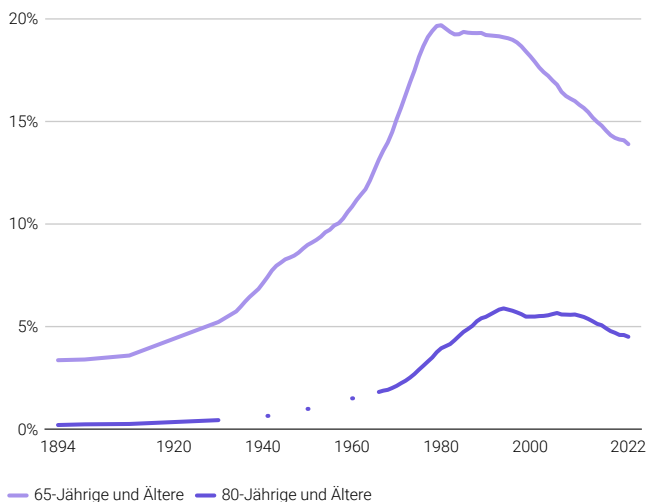
Stadt Zürich



Kontakte älterer Menschen: tickt die Stadt Zürich anders?

Im Jahr 1900 machten die 65-Jährigen und Älteren etwa 3% der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich aus. In den folgenden 80 Jahren stieg dieser Anteil markant an; 1980 betrug er für diesen Altersbereich fast 20%. Seither nahm dieser Wert wieder ab. Aktuell liegt der Anteil 65-Jähriger und Älterer bei 14%, was etwa 62 000 Menschen entspricht. Knapp 20 000 davon sind 80-jährig oder älter (5% der Wohnbevölkerung).

Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Wohnbevölkerung der Kernstadt von Zürich



Quellen: Bevölkerungsregister der Stadt Zürich, Volkszählung des BFS

© BFS 2023

Netzwerke älterer Menschen: in der Stadt Zürich ähnlich wie in der restlichen Schweiz

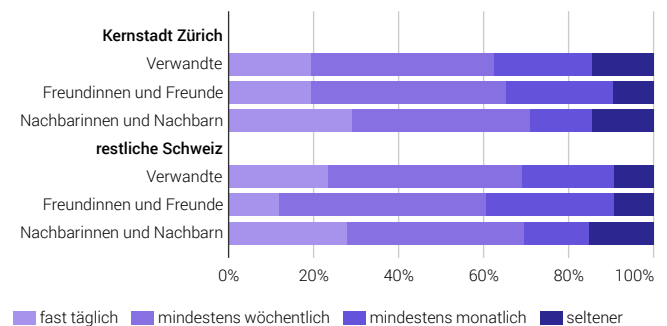
Wie häufig haben 65- bis 79-Jährige in der Stadt Zürich Kontakt zu ihren Nachbarinnen und Nachbarn? 7 von 10 Personen treffen ihre Nachbarinnen und Nachbarn mindestens einmal pro Woche; 3 von 10 fast täglich. Diese Werte sind praktisch gleich, wie in der restlichen Schweiz. Kontakte zu Verwandten oder Freundinnen und Freunden sind leicht seltener im Vergleich mit den Nachbarschaftsbeziehungen; sowohl in der Stadt Zürich, wie auch in der restlichen Schweiz. Die Kontakte der 65-bis 79-Jährigen der Stadt Zürich sind sehr ähnlich, wie die der Gleichaltrigen der restlichen Schweiz.

Beträchtliche Unterschiede der Kontakte der älteren und jüngeren Menschen

Die 15- bis 39-Jährigen der Stadt Zürich treffen ihre Nachbarn deutlich seltener als die 65- bis 79-Jährigen. Dafür haben die Jüngeren häufiger Kontakt mit Freundinnen und Freunden und

Verwandten als die Älteren. Das gilt sowohl für die Stadt Zürich, als auch für die restliche Schweiz. Die Netzwerke der älteren und jüngeren Menschen unterscheiden sich deutlich; das ist in der Stadt Zürich und der restlichen Schweiz der Fall. Bei den Kontakten gibt es folglich beträchtliche Unterschiede nach Alter, aber kaum nach Raum (Stadt Zürich gegenüber der restlichen Schweiz).

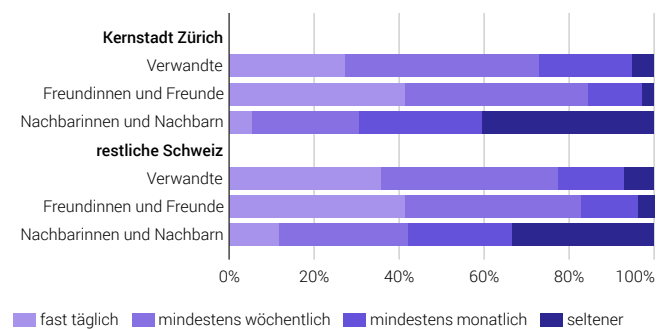
Kontakthäufigkeit der 65- bis 79-Jährigen, 2018



Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2023

Kontakthäufigkeit der 15- bis 39-Jährigen, 2018



Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2023

Anmerkungen: Die Stadt Zürich verwendet die sogenannte wirtschaftliche Wohnbevölkerung. Dazu zählen auch die Wochenaufenthalterinnen und Wochenaufenthalter. Bei der Erhebung zu Familien und Generationen (EFG, 2018) wurden in der gesamten Schweiz etwa 17 000 Personen im Alter von 15 bis 79 Jahren befragt; davon lebten ungefähr 1900 in der Stadt Zürich. Die Stichproben-Unsicherheiten der Ergebnisse werden mit dem 95% Konfidenzintervall quantifiziert.

City Statistics: allgemeine Bemerkungen und Methodik

City Statistics liefert in Form von rund 200 Indikatoren Vergleichswerte zu den Lebensbedingungen in Städten und deren Agglomerationen.

In der Schweiz beteiligen sich neun Städte an dieser Statistik, die von drei Bundesämtern unterstützt wird. Weitere Informationen unter: www.citystatistics.ch.

Partner von City Statistics:

- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
- Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
- Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
- Statistik Stadt Bern
- Office cantonal de la statistique du canton de Genève (OCSTAT)
- Service d'urbanisme de la ville de Genève
- Office d'appui économique et statistique (OAES), Service de l'économie, Lausanne
- Ufficio di Statistica della Città di Lugano
- LUSTAT Statistik Luzern
- Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen
- Stadt St. Gallen
- Stadt Winterthur
- Statistik Stadt Zürich

Basisdaten

Die Daten von City Statistics stammen aus der Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP), der Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) und der Strukturhebung (SE) und beziehen sich jeweils auf ein bestimmtes Referenzjahr (Stichtag 31. Dezember des Vorjahres, gemäss Eurostat-Richtlinien).

Für die Daten aus der SE werden die Personen ab 15 Jahren in einem Privathaushalt erhoben. Personen, die in sogenannten Kollektivhaushalten leben, werden in der SE nicht erfasst. Internationale Funktionärinnen und Funktionäre, Diplomatinen und Diplomaten sowie ihre Familienangehörigen sind nicht Teil der Erhebung. Obdachlose, Personen mit fahrender Lebensweise sowie alle anderen Personen ohne festen Wohnsitz wurden ebenfalls nicht in die Erhebung einbezogen. Bei den Daten aus der Strukturhebung (SE) ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Stichprobenerhebung mit entsprechenden Vertrauensintervallen handelt. Aus Gründen der Lesbarkeit werden diese hier nicht erwähnt, aber selbstverständlich bei der Analyse berücksichtigt. Da die Stichprobengrösse der jährlichen Strukturhebung für einige Indikatoren keine aussagekräftigen Ergebnisse zulässt, wurden kumulierte Daten von fünf Jahren verwendet.

Stand der Daten

Es wurden die aktuellsten Daten verwendet, d. h. diejenigen, die bei Redaktionsschluss Ende April 2023 verfügbar waren.

Grenzüberschreitende City Statistics

In der Schweiz wird für die Agglomerationen Genf und Basel in aktiver Zusammenarbeit mit den Statistikämtern der Kantone Genf und Basel-Stadt sowie dem Nationalen Institut für Statistik und Wirtschaftsstudien Frankreichs (INSEE) und dem statistischen Landesamt Baden-Württemberg ein grenzüberschreitender Teil von City Statistics erarbeitet.

Definitionen und Erklärungen zu den Indikatoren

Erreichbarkeit der Dienstleistungen: Die Daten zur Erreichbarkeit von Dienstleistungen basieren hauptsächlich auf der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT). Grundgesamtheit der STATENT sind die AHV-pflichtigen Unternehmen (Arbeitnehmende und Selbständigerwerbende mit einem Jahreseinkommen ab 2300 Franken). Bestimmte Dienstleister, insbesondere im kulturellen Bereich (z. B. Bibliotheken), entsprechen diesem Kriterium nicht und werden daher ausgeklammert.

Altersquotient: Der Altersquotient misst das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-Jährigen. Er gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft bzw. der Bevölkerung im produktiven Alter (20–64 Jahre) durch die aus Altersgründen nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung ist. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass Alter nicht gleichbedeutend ist mit Abhängigkeit, nicht alle abhängigen Menschen alt sind und nicht alle Menschen im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig sind.

Privathaushalte: Alleinlebende Person oder Gruppe von Personen, die in der gleichen Wohnung leben. Privathaushalte werden nach Familienhaushalten, die wiederum in Ein- und Mehrfamilienhaushalte unterteilt sind, und nach Nichtfamilienhaushalten unterschieden.

Kollektivhaushalte: Zu den Kollektivhaushalten zählen Alters- und Pflegeheime, Wohn- und Erziehungsheime für Kinder und Jugendliche, Internate und Studentenwohnheime, Institutionen für Menschen mit Behinderung, Spitäler, Heilstätten und ähnliche Institutionen im Gesundheitsbereich, Institutionen des Straf- und Massnahmenvollzugs, Gemeinschaftsunterkünfte für Asylsuchende sowie Klöster und andere Unterkünfte religiöser Vereinigungen.

Haushaltsstruktur: Die STATPOP gibt keinen Aufschluss über den Beziehungsstatus der Personen in einem Haushalt. Aus diesem Grund wird in der Analyse beispielsweise nicht von generationsübergreifenden Haushalten oder Paaren im familiären Sinne gesprochen.

Erwerbsquote der 65-Jährigen und Älteren: entspricht der Anzahl der Erwerbspersonen ab 65 Jahren, geteilt durch die ständige Wohnbevölkerung im Alter ab 65 Jahren, mal 100. Als Erwerbspersonen gelten (gemäss SE) die erwerbstätigen und die erwerbslosen Personen zusammen.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch. www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten. www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten. www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik. www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

+41 58 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Personen ab 65 Jahren machen einen grossen Teil der Schweizer Bevölkerung aus, sowohl auf nationaler Ebene (19,0%) als auch in den neun grössten Städten des Landes (durchschnittlich 17,5%). Diese in der Regel durch den Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand gekennzeichnete Lebensphase eröffnet neue Perspektiven, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich, insbesondere in gesundheitlicher oder finanzieller Hinsicht.

Die vorliegende Publikation stützt sich auf die im Rahmen von City Statistics erhobenen Daten zu den neun grössten Schweizer Städten und deren Agglomerationen: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen, Winterthur und Zürich. Sie präsentiert anhand der jüngsten verfügbaren Daten eine Momentaufnahme der Lebenssituation von Personen ab 65 Jahren in den Partnerstädten des Projekts. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) haben die neun Städte aktiv an der Erstellung dieser Publikation mitgewirkt. Unterstützt wurden sie dabei vom Bundesamt für Raumplanung (ARE), dem Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Der Teil des BFS bietet einen allgemeinen Überblick über die Thematik der Seniorinnen und Senioren in den Städten, während die Partnerstädte Erfahrungsberichte auf lokaler Ebene verfasst haben. Die einzelnen Analysen beziehen sich jeweils auf einen bestimmten Aspekt der Thematik auf Stufe Stadt oder Agglomeration.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1156-2300

ISBN

978-3-303-21051-2

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 11 «Nachhaltige Städte und Gemeinden»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch